1890. **Der Gesellige.** No. 305.

Mittwoch, 31. Dezember. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Mit der nächsten Nummer

beginnt das erste Vierteljahr des „Geselligen" für 1891. Diejenigen Abonnenten, welche ihre Bestellung auf das neue Quartal noch nicht gemacht haben, bitten wir, dieselbe nunmehr **sofort** bei dem nächsten Postamt oder bei einem Landbriefträger zu bewirken.

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1,80**, wenn man ihn in's Haus bringen läßt, **Mk. 2,20**.

Wer das Abonnement erst nach dem 1. Januar erneuert und die Nachlieferung der vom Beginn des Quartals an erschienenen Nummern des Geselligen von der Post wünscht, muß hierfür an die Post eine Gebühr von 10 Pf. besonders zahlen.

Kurze und schnelle, aber vollständige und gemeinverständliche Uebersichten der **Weltereignisse** (Wichtiges durch Extrablatt), ausführliche Nachrichten aus den Ostprovinzen, haus- und landwirthschaftliche, sowie gemeinnützige Mittheilungen und dabei interessante Erzählungen nebst mannigfachem anderen Unterhaltungsstoff bilden den regelmäßigen Inhalt des „Geselligen".

Auch künftig wird der „Gesellige" allmonatlich eine Folge des beliebten **Rechtsbuchs** als Beilage bringen. In dem Rechtsbuche werden die wichtigsten neueren Gesetze allgemeinverständlich dargestellt, ferner wird aus dem geltenden Recht das für das praktische Leben in Handel und Landwirthschaft, Gewerbe und Privatleben Wichtigste besprochen.

Im **Briefkasten** des „Geselligen" erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen Auskunft.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gesellige" nicht nur die **billigste**, sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz. (Gegenwärtige Auflage des Geselligen über 16000 Exemplare.)

Der **Anzeigentheil** des „Geselligen" wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt, zumal der Insertionspreis bei der großen Verbreitung des Blattes ein sehr mäßiger ist; die Zeile kostet **15 Pf.**

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das erste Quartal à 1,80 Mark, für den Monat Januar à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholestellen Rehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn **Rosteck**, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau **A. Lüdtke.**

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Zur Lage.

Das alte Jahr neigt seinem Ende zu. Der letzte Tag des Jahres ist ernsten Gedanken geweiht, wir lassen an unserem Geiste vorüberziehen, was dieses Jahr uns gebracht. Schon durch ein einziges Ereigniß ist das verflossene Jahr zu einem weltgeschichtlich bedeutenden geworden: durch den Rücktritt des bisherigen Reichskanzlers Fürsten Bismarck. All' die Jahrzehnte, in welchen diese gewaltige Persönlichkeit die Geschicke Deutschlands mit eiserner Faust lenkte, war unsere äußere Politik auf Erzielung einer immer größeren Machtfülle gerichtet. Deutschland war zur tonangebenden Macht im europäischen Konzert geworden und als Führer des Dreibundes — Deutschland, Oesterreich und Italien — war es die Hauptstütze des allgemeinen **Friedens**. Auch für die Erreichung des inneren Friedens in der durch den Ansturm der sozialistischen Ideen beunruhigte Gesellschaft hat Bismarck mit der sozialpolitischen Gesetzgebung Großes in die Wege geleitet. Im Vergleich zu seinen Erfolgen in der äußeren Politik erwarb er sich damit freilich nicht die gleiche Anerkennung bei allen Parteien und wichtige Gebiete der inneren Politik blieben ohne die lange erwünschten Fortschritte. Fürst Bismarck war ein Praktiker, der nur dort vorwärts ging, wo er ganz festen Boden unter seinen Füßen fühlte. Es kam schließlich zum Konflikt zwischen dem jungen Kaiser und dem greisen Bismarck, zwischen einer alten und einer neuen Zeit.

Der Rücktritt Bismarcks hat in unseren auswärtigen Beziehungen wohl wenig geändert, die Festigkeit des Dreibunds ist sogar vielleicht unter seinem Nachfolger v. Caprivi nur noch gesteigert worden; die Beziehungen zu England sind freundschaftlichere geworden, was auch das deutsch-englische Abkommen, der Eintausch Helgolands für ein Stück unserer afrikanischen Besitzungen, erwies.

In dem letzten Abschnitt des Jahres sind bedeutsame **Reformvorlagen** an die Parlamente gelangt; besonders an den **preußischen Landtag**, wo das neue Volksschulgesetz, die Steuerreform und die Vorlage über eine zeitgemäße Umgestaltung der Gemeindeordnung in den östlichen Provinzen eingebracht wurden. Mögen diese Vorlagen auch zunächst nur Preußen berühren, in ihrer Wirkung werden sie nicht ohne tiefeingreifenden Einfluß auch auf die übrigen Länder des Deutschen Reiches bleiben.

Der **Reichstag**, der seit den diesjährigen Wahlen ein ganz verändertes Aussehen zeigt, hat weniger Gelegenheit gehabt, sich mit großen Reformwerken im Hause zu beschäftigen, doch ist seine Kommission für den **Arbeiterschutz** eifrig an der Arbeit gewesen, um das vom Kaiser vorgezeichnete Arbeiterschutzprogramm auszuführen. Die internationale Vereinbarung wegen des Arbeiterschutzes konnte allerdings noch nicht zu einem greifbaren Ergebniß hingeführt werden, doch hat die ursprünglich von unserer Regierung angeregte Ideee schon bestimmtere Umrisse angenommen. In diesem Jahre sind auch die Arbeiten zur Einführung des gewaltigsten modernen Reformwerkes, der **Alters- und Invaliditätsversicherung** der Arbeiter abgeschlossen worden. Am Neujahrstage wird dies Gesetz in Kraft treten. Man hat dieses Gesetz einen „Sprung in's Dunkle" genannt. Aber der Sprung ist gethan, und zwar in bester Absicht gethan, und wir wollen hoffen, daß uns die nächsten Jahre von der Durchführbarkeit jener Idee überzeugen werden.

Eine andere große Hoffnung hat uns das zu Ende gehende Jahr erweckt: die Hoffnung auf eine baldige Reform unseres Schulwesens. Die von einer starken persönlichen Ueberzeugung getragene volksthümliche Rede des Kaisers bei Eröffnung der Schulkonferenz hat einen lebhaften Widerhall gefunden nicht allein in allen deutschen Gauen, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Die Schulkonferenz hat erst in den letzten Tagen ihre Schlußsitzung gehalten, die gefaßten Beschlüsse bieten nur eine weitschichtige Grundlage; welcher Bau auf derselben errichtet werden wird, ist zur Zeit noch nicht abzusehen, aber wir gehen in's neue Jahr mit der Hoffnung auf ein gutes Gelingen.

Noch durch eine andere „große That" wird das Jahr 1890 einen hervorragenden Platz in der Kulturgeschichte der Menschheit einnehmen. Hat es uns doch die großartige Entdeckung des deutschen Professors Rudolf **Koch** geschenkt, daß man nun endlich die furchtbarste Geißel der Menschheit, die Schwindsucht, mit Aussicht auf Erfolg wird bekämpfen können. Vielleicht sind anfänglich zu überschwengliche Hoffnungen an die Heilkraft der Kochin-Einspritzung geknüpft worden. Aber das Eine steht fest und wird von den hervorragendsten Vertretern der ärztlichen Wissenschaft anerkannt, daß die Koch'sche Entdeckung einen neuen verheißungsvollen Wendepunkt in der gesammten Heilkunde bezeichne.

Möge das kommende Jahr und seine Nachfolger uns die Erfüllung der im Jahre 1890 angeregten Hoffnungen bringen!

Die Auslassungen der „**Hamburger Nachrichten**" zu der Landgemeinde-Ordnung wie zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen sind allgemein auf Friedrichsruher „Einflößungen" zurückgeführt worden, und wohl nicht mit Unrecht, denn von dem Hamburger Blatt wird dies in seinen jüngsten Aeußerungen nicht nur nicht bestritten, sondern sogar indirekt zugestanden. Das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die Tagespolitik hat eine sehr getheilte Aufnahme gefunden. Z. B. brachte die „**National-Zeitung**" ihre Besorgnisse zum Ausdruck, daß des Fürsten „persönliches Eingreifen den Streit der Parteien dergestalt erweitern, vertiefen und verwirren könnte, daß Niemand den Folgen einer solchen Entwickelung der Dinge leichten Herzens entgegensehen könnte". Der ebenfalls nationalliberale „**Hannoversche Courier**" bedauert gleichfalls die in dem Hamburger Blatte enthaltenen Aufmunterungen zum Widerstand gegen die Regierung sowie die Versuche, gegen die zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich Mißtrauen zu erwecken, und meint, daß Fürst Bismarck die Fühlung mit dem deutschen Volksgeist verloren zu haben scheine. „Die Wiederanknüpfung von Verhandlungen zur Herstellung eines wirthschaftlichen Bandes mit dem befreundeten Oesterreich-Ungarn, schreibt das Hannoversche Blatt, ist allseitig mit Freude begrüßt worden in der Ueberzeugung, daß, wenn es gelingen sollte, auch die wirthschaftlichen Gegensätze auszugleichen, wodurch das politische Freundschaftsband zwischen beiden noch enger und noch dauerhafter gemacht würde."

Die neuesten „**Hamburger Nachrichten**" antworten wieder darauf. Sie schreiben u. a.:

„Was das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich betrifft, so steht fest, daß das jetzige Bündniß von den Sympathien aller Schichten der beiderseitigen Bevölkerungen getragen ist. Dies würde nicht in demselben Maße der Fall sein, wenn zu dem Bündniß eine Zollvereinigung oder eine sonstige Einrichtung träte, welche die Verschiedenheit der wirthschaftlichen Interessen beider Völker nicht berücksichtigt. Hüben wie drüben würde es eine Menge Leute geben, die sich dadurch geschädigt fühlten. So z. B. würde sich die gesammte deutsche Landwirthschaft durch solche zollpolitische Abmachungen mit Oesterreich, von denen in den Blättern die Rede ist, beeinträchtigt fühlen, das Bündniß mit Oesterreich würde für sie an Popularität verlieren. Durch Fesselung ihrer wirthschaftlichen Freiheit gegen einander werden politisch befreundete Nationen auseinandergebracht."

Gegen die „National-Zeitung" schreibt der Artikelschreiber in nachstehenden Sätzen:

„Wenn die National-Zeitung mit dürren Worten sagt, eine etwaige Theilnahme des Fürsten Bismarck an den laufenden politischen Angelegenheiten würde von unausbleiblicher — betrüblicher — Rückwirkung auf seine Stellung in der Geschichte sein, so müssen wir diese Glosse als einfältig und als eine würdige Fortsetzung der aus dem letzten Sommer bekannten Methode, dem Fürsten den Mund zu verbieten, bezeichnen. Wenn überhaupt von einer Gefährdung der Stellung die Rede wäre, die Fürst Bismarck in der Geschichte einnimmt und die so gar wacklig nicht sein wird, so würde sie wohl eher in Gefahr kommen, wenn der frühere Kanzler die Ansichten, die er Jahrzehnte hindurch öffentlich vertreten hat, nunmehr stillschweigend aufgeben und wenn er — wie Eugen Richter immer geschmackvoll sich ausdrückt — „den Sprung über den Stock" mitmachen würde, wie viele seiner früheren Freunde."

Mit Beziehung auf den letzten Satz bemerkt die „Magdeburgische Zeitung:"

„Da haben die früheren Freunde ihren Denkzettel weg. Und Raketen werden auch in der Folge oft genug aufprasseln; daran braucht man nach diesem trotzigen Wort nicht zu zweifeln. Das kann ja noch recht schön werden!"

Berlin, 29. Dezember.

— Die für den großen Sitzungssaal der **Reichsbank** bestimmten Bildnisse der Kaiser Friedrich und Wilhelm II. wurden diesen Montag in feierlicher Sitzung des Reichsbankdirektoriums enthüllt. Der Bank-Präsident Koch hielt eine Ansprache, in welcher er hervorhob, was die preußische Bank und die Reichsbank dem Herrscherhause zu verdanken haben, und die mit den Worten schloß: „Gegenüber dem vielgeliebten, großen Kaiser Wilhelm I. erhebt sich nun vor uns leuchtenden Blickes Kaiser Wilhelm II., der den Pulsschlag der Zeit versteht und thatkräftig allen Gebieten des Volkslebens neue Bahnen weist. Wir schauen neben ihm die unvergleichliche Heldengestalt und schöne Milde im Antlitz des Kaisers Friedrich. Bei ihrem Anblick werden wir uns mehr und mehr durchdringen mit ihrem Geiste, dem Geiste strengen Pflichtgefühls und patriotischer Hingebung zum Wohle des theuren Vaterlandes.

In das darauf ausgebrachte dreifache Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung begeistert ein.

— Der sächsische Minister des Innern **v. Nostitz-Wallwitz** hat wegen eines nervösen Augenleidens sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Preußen", „Friedrich Karl" und dem Aviso „Pfeil" ist am 28. Dezember in Smyrna eingetroffen, wo das Panzerschiff „Deutschland" bereits am 23. Dezember angekommen ist. Am 4. Januar wird das Geschwader von dort nach Corfu wieder in See gehen.

— Der **Stapellauf** des für die ostafrikanische Linie bestimmten Küsten-Dampfers, welcher den Namen **Dr. Peters** erhalten wird, findet am 3. Januar k. J. in Hamburg statt. Dr. Carl Peters wird der Tauffeier persönlich beiwohnen.

— Hofprediger **Stöcker** hat sich letzten Sonntag im Hauptgottesdienst von der Domgemeinde verabschiedet. Die Kirche war aus diesem Anlaß dicht gefüllt, die Hofloge blieb aber leer. Mit bewegter Stimme begann der Geistliche wie folgt:

Das alte Jahr geht zu Ende. Es war ein ernstes Jahr. Heftige Stürme sind über unser Vaterland dahingezogen. Ein Stoß hat auch unsere Domgemeinde getroffen. Aeußerlich steht das liebe Gotteshaus nach Menschengedenken bald vor dem Abbruch, innerlich ist die Gemeinde, die sich hier versammelt, tief erschüttert. Unser theurer Oberhofprediger ist krank, ein anderer liebe Amtsbruder ist in den Staatsdienst übergegangen und wir beide sind am Scheiden. Das Jahr geht zu Ende und mein Amt in dieser Gemeinde geht auch zu Ende. Frage nicht, du liebe Domgemeide, nach dem menschlichen „Warum". Das nützt nichts; laß uns miteinander fragen nach dem göttlichen „Warum". Es fällt kein Haar ohne Gottes Willen von unserm Haupt, so geschehen auch solche schwere Heimsuchungen nicht ohne seine Zulassung. Ich demüthige mich unter die gewaltige Hand meines Gottes. Ich will's dir nicht sagen, ich sage es meinem Gott; aber etwas von dem, was der Herr zu dem Engel von Ephesus sprach: „Ich will deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte" geht heute durch mein Herz. Haben wir die erste Liebe verlassen, haben wir nicht genug Buße gethan; haben wir nicht lebendig genug geglaubt, gehofft, geliebt, gebetet? Ach wohl alles zusammen! Nun ist die Heimsuchung da.

Im Verlauf der Predigt kam Stöcker auf den Vorwurf zurück, daß die Hofprediger sich zu einer Partei gethan, die, von Herrschsuchtsgelüsten beseelt, die Menschheit knechten wolle; er setzte diesem Vorwurf folgende Bemerkung entgegen:

Nein, liebe Gemeinde, in dem Stück stehen wir vor dir mit einem ehrlichen Gewissen. Allerdings als damals in den 70er Jahren die Säulen von Staat und Kirche wankten, als ein heidnisches Geschlecht mitten in der Hauptstadt des reich begnadeten deutschen Reiches entstand, da haben wir es für unsere heilige Pflicht gehalten, in den Riß zu treten, nicht als Partei, nicht aus Herrschsucht, sondern als Männer, die die allgemeine christliche Wehrpflicht geübt für Gott und Kirche, für König und Vaterland. Als damals der Sturm unternommen wurde

gegen das apostolische Glaubensbekenntniß, da sind wir hingetreten, Vater Hengstenberg voran, und unser alter Kaiser **Wilhelm I. war es zufrieden und unsere Gemeinde stand hinter** uns, um uns, mit uns.

Der Geistliche schloß **mit innigen Wünschen für** seine bisherige Gemeinde.

Oesterreich. Der niederösterreichische Landtag bewilligte 5000 Gulden zur Bekämpfung des Nonnenspinners und forderte zugleich die Regierung auf, die nöthigen Vorkehrungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens mit anderen Ländern zu treffen.

Der Ministerpräsident Graf Taaffe übermittelte einem Komitee zur Unterstützung der arbeitslosen Perlmutterdrechsler in Wien 6000 Gulden behufs Vertheilung an Familien Arbeitsloser.

England. Die durch den Streik der Beamten auf den schottischen Bahnen hervorgerufene Lage hat sich seit Montag wesentlich gebessert. Auf vielen Linien ist die Beförderung von Reisenden wieder aufgenommen; auch der Güterverkehr ist zum Theil wieder im Betrieb.

Frankreich. In der Wahlrede, welche Ministerpräsident Freycinet diesen Sonntag vor den Senatswählern des Seine-Departements hielt, äußerte derselbe ferner: Auf einem seit langen Jahrhunderten monarchischen Boden gründeten wir eine freie Republik inmitten monarchischer Nationen, welche, Anfangs mißtrauisch, jetzt die Republik mit Bewunderung und Achtung betrachten. Niemand kann sagen, welches die Folgen der Entwickelung einer wissenschaftlich gebildeten, wohl unterrichteten Nation sein werden, welche freie Einrichtungen unter einer neuen Form besitzt und den Glanz ihres friedlichen Einflusses über die ganze Welt verbreitet. Betreffs der ihm noch obliegenden militärischen Aufgabe äußerte Freycinet, die Stunde, wo ohne jede Einschränkung das Recht herrschen würde, sei noch nicht gekommen. Die Gewalt sei noch immer der oberste Schiedsrichter der Nationen. Frankreich müsse stets in der Lage sein, von denen Respekt zu fordern, von denen es umgeben sei. — Wie stolz das klingt!

Italien. Die Einfuhr der Erzeugnisse Spaniens, die solange wegen der Cholera abgesperrt war, ist wieder zugelassen; die Einfuhr von Hadern und alten Kleidern nach Italien aus den spanischen Häfen bleibt untersagt.

Vatikan. Der Papst hat angeordnet, daß vom 1. Januar ab die Besucher der vatikanischen Museen und Galerien ein Eintrittsgeld von einem Franken zu zahlen haben. Die „Peterspfennige" scheinen im Jahre 1890 spärlicher als je geflossen zu sein, so daß der Papst an andere Einnahmen denken muß.

Rußland. Wenn die russische Regierung schnell mit einer „Berichtigung" bei der Hand ist, darf man annehmen, daß es sich um eine für dieselbe sehr unangenehme Nachricht handelt, welche nicht unwahrscheinlich klingt. So verhält es sich mit einer dieser Tage von österreichisch-ungarischen Blättern gebrachten Nachricht, betreffend die Lieferung russischer Waffen an Serbien. Nachdem der Zar den Serben 60 000 Berdangewehre geschenkt hatte, werden auch, so wurde berichtet, Feldgeschütze, Gebirgsbatterien, Kavalleriesäbel und Munition geliefert. Diese schönen Sachen, welche der bulgarischen Regierung einige Sorgen bereiten, werden in Odessa ein- und an den serbischen Donauhäfen ausgeschifft. Eine offiziöse Petersburger Depesche bezeichnet nun die Nachricht, daß die Waffen als „Stearinkerzen" deklarirt auf Dampfern der Gagarin'schen Gesellschaft befördert worden sind, als absolut unrichtig.

Die Waffen waren vielleicht anders deklarirt und werden vielleicht auf anderen Schiffen befördert.

Aus Wien wird der „Kölnischen Zeitung" gemeldet, daß die russischen Waffensendungen nach Serbien fortdauern. — Anscheinend handelt es sich um eine Unterstützung der russischfreundlichen Partei im Lande. Vielleicht erleben wir im neuen Jahre einen „Putsch" in Serbien zu Ungunsten des kleinen Alexander.

Der Zar hat allen Offizieren bei Strafe der Dienstentlassung den Besuch der Spielbank zu Monaco verboten.

Trübe Weihnachten hat diesmal das Großfürstenthum Finnland begangen. Der Zar hat eine Verfügung erlassen, nach welcher ein neues Strafgesetzbuch für Finnland in russischem Sinne ausgearbeitet werden soll. Der kaiserliche Erlaß wurde am Morgen des 15. Dezember in dem amtlichen Anzeiger veröffentlicht, aber unter den 120 in Finnland erscheinenden Zeitungen und Wochenblättern hat bis heute noch nicht eines diesen Erlaß abgedruckt. Wohl aber wurden für den Abend desselben Tages sämmtliche Theatervorstellungen, Konzerte und sonstige Lustbarkeiten in den Städten Finnlands abbestellt. Die Schaufenster der Geschäftsläden wurden mit Trauerstoffen belegt und das Weihnachtsfest nach einer stillschweigenden Verabredung zu einem nationalen Trauerfest bestimmt. Man kam überein, bis zum Neujahrstage jede laute Feier zu vermeiden. In den Zeitungen waren auf der ersten Seite fast nur Verkaufsanzeigen für Trauerstoffe mit schwarzen Bändern zu sehen, und auf den Straßen ist meistens schwarze Kleidung zu bemerken. Die Weihnachtsfeiern der Schulen trugen einen tiefernsten Charakter, und in dem gesammten öffentlichen Leben herrscht ein Zug von Melancholie vor, gleich als ob die Seele des Volkes im innersten verwundet wäre.

Afrika. In Sansibar ist die erste deutsche Apotheke eröffnet worden. Die Eröffnung einer Filiale derselben Firma in Dar-es-Salaam und Bagamoyo steht unmittelbar bevor. Die Apothekenverhältnisse waren bisher recht arger Natur, es bestehen in Sansibar eine Reihe sogenannter Apotheken, drei portugiesische und fünf in Händen von Indiern oder Parsi-Doktoren befindliche mittelalterliche Gifthöhlen, so daß die europäischen Aerzte bisher gezwungen waren, selber Apotheker zu sein.

— Die deutsche „Kolonial-Zeitung" schreibt am Schlusse eines Artikels über Emin und Wißmann, daß es vor Allem gelte, durch rasches Einschreiten einem drohenden Unglück vorzubeugen. Der von dem Reichskommissar zurückberufene und, wie man in Afrika sagen werde, bei dem Kaiser in Ungnade gefallene Emin werde in den Augen der Araber wie der Schwarzen als ein vom Glück verlassener Mann erscheinen und der Respekt vor der deuschen Macht werde Emin nicht mehr schützen. Daraus entstehe eine ernste Gefahr für das eigene Leben und die Freiheit Emins. Denn leicht könne es sich ereignen, daß der von Wißmann Zurückberufene ein Opfer der Habsucht der Eingeborenen oder eines Racheaktes der Araber werde.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 30. Dezember 1890.

— In Folge der strengen Kälte sind in den letzten Tagen wiederholt auf den Eisenbahnen Radreifenbrüche vorgekommen. Vorgestern erlitt der Berliner Nachtschnellzug zwischen Hochstüblau und Pr. Stargard einen Radreifenbruch an der Maschine, kam aber sonst nicht zu Schaden. Ferner entgleiste in Folge eines Radreifenbruches zwischen Mühlhausen und Tiedmannsdorf ein Wagen und lief eine Strecke neben dem Geleise einher, aber auch hier entstand kein weiterer Schaden.

— Auch bei Kulm findet nunmehr der Trajekt über die Eisdecke bei Tag und Nacht statt, Gepäckstücke werden bis zu 25 Kilogramm Gewicht befördert.

— Das Kultusministerium hat die Provinzialregierungen aufgefordert, die Kreisschul-Inspektoren mit Weisungen über die Gesundheitspflege in den Volksschulen zu versehen und zu deren Durchführung die Ortsschul-Inspektoren und Lehrer sowie die Schuldeputationen und Schulvorstände anzuhalten. In der Verfügung heißt es:

„Zu denjenigen Maßnahmen, die sich ohne erheblichen Geldaufwand durchführen lassen, gehört die wichtige Frage hinsichtlich zweckmäßiger Schulbänke. Ferner die Reinlichkeit. Der Gesundheit schädlich ist besonders der Staub in den Schulzimmern; derselbe ist bekanntlich der Träger der Bacillen, und von ärztlichen Autoritäten ist festgestellt worden, daß durch denselben die Weiterverbreitung von Augenkrankheiten verursacht wird; es wird von denselben sogar als möglich erachtet, daß die vielen Bindehauterkrankungen der Schüler dem Staube ihre Entstehung verdanken.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Augen der Schüler die möglichste Beschränkung des Gebrauchs der Schiefertafel erfordert. So lange an die Stelle derselben nicht ein anderes, zweckmäßigeres Lernmittel treten kann, wird dieselbe zwar nicht gänzlich entbehrt werden können; allein es wird genügen, wenn sie künftig in den mehrklassigen Schulen nur noch für die ersten zwei Schuljahre beibehalten wird. Gegen Ende derselben sind die Schüler so an den Gebrauch der Feder zu gewöhnen, daß mit Beginn des dritten Schuljahres sämmtliche Uebungen, zu denen bisher die Schiefertafel benutzt wurde, mit Feder und Tinte auf dem Papier ausgeführt werden und die Schiefertafel nur im dringendsten Nothfall in Benutzung genommen wird u. s. w.

— Wie bekannt, werden vom 1. Januar ab die Hundertmark-Noten der Danziger Privat-Aktien-Bank nicht weiter von derselben ausgegeben. Die im Umlauf befindlichen Banknoten bleiben jedoch gesetzliches Zahlungsmittel bis zum 30. Juni 1891 und werden auch nach diesem Termin, und zwar bis zum 30. Juni 1893, von der Bank in Danzig eingelöst.

— Im Rathhause fand heute ein kleiner Balkenbrand statt, der indessen ohne Alarmirung der Feuerwehr mittels der kleinen Rathhausspritze schnell gelöscht wurde. Die Schadhaftigkeit eines Ofens ist wahrscheinlich die Ursache des Brandes gewesen.

— Der berühmte Baryton, Kgl. Kammersänger Paul Bulß, jetzt der erste Liedersänger Deutschlands, wird Mitte Januar hierselbst einen Lieder-Abend veranstalten. Paul Bulß zählt zu den beliebtesten Erscheinungen der großen Konzertsäle. Näheres über dies in Aussicht stehende hochinteressante Konzert behalten wir uns noch vor.

— Eine hiesige Händlerin hatte für den Verkauf von Weihnachtswaaren eine größere Summe gelöst und das Geld in einer Schublade in ihrer Wohnung verwahrt. Als sie wieder nach dem Gelde sah, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß etwa 70 Mk. fehlten. Eine Nachbarin, welche das Zimmer in ihrem Auftrage betreten hatte, und welche sie des Diebstahls bezüchtigte, betheuerte zwar ihre Unschuld, erstattete dann aber, „bis sich der Dieb fände", um als ehrliche Frau zu erscheinen, der Bestohlenen 70 Mark.

— [Von der Ostbahn.] Versetzt sind: Die Stationsaufseher Carnuth in Tiegenhof nach Langfuhr, Gummert in Langfuhr nach Hohenstein i. Wpr., Kusche von Hohenstein als Stationsassistent nach Danzig, Stationsassistent Scheffer in Dirschau als Stationsaufseher nach Tiegenhof.

— Der Staatsanwalt Dr. Bülowius in Königsberg ist an das Oberlandesgericht in Breslau und der Staatsanwalt Wagener in Ostrowo an das Landgericht in Kassel versetzt.

— Dem Oberlandgerichtsrath Siber in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden.

— Der Gerichtsvollzieher Roegler bei dem Amtsgericht in Kulm ist an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt.

— Dem Maschinenmeister Arndt'schen Ehepaar in Marienwerder ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Der Gefangenaufseher und Gerichtsvollzieheranwärter Jantzen in Pr. Stargard ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stuhm bestellt worden.

- Die Herren Fr. Wicke und Julius Kreutz in Neufahrwasser haben auf eine Trocken- und Sortirvorrichtung für Zuckerstücke ein Reichspatent angemeldet.

[] **Mocker**, 29. Dezember. Die Einrichtung eines neuen Gemeinde-Friedhofes ist nunmehr von Staatsaufsichtswegen genehmigt und wird nun vor sich gehen. Der frühere Gemeinde-Friedhof ist durch die Regierung aus polizeilichen Gründen im Jahre 1841 geschlossen worden. Die Beerdigungen fanden inzwischen auf den Thorner Friedhöfen statt. — Die Kommandantur hält die aus Anlaß der Tödtung des Amtsdieners Rummler verfügte Sperre aller Gast- und Schankwirthschaften im Gemeindebezirk Mocker noch immer aufrecht. Alle Vorstellungen der betheiligten Gewerbetreibenden und der Ortsbehörden, diese Sperre aufzuheben oder doch entsprechend einzuschränken, sind bis jetzt mit dem Hinweise abgelehnt worden, daß sich im Gemeindebezirke Mocker zu viele lüderliche Dirnen aufhalten, wodurch der Gesundheitszustand der Truppen gefährdet werde. Wie man hört, ist die Kontrolle über die Dirnen jetzt verschärft worden, auch haben die Inhaber der Tanzlokale in Mocker die Versicherung abgegeben, darauf zu halten, daß Dirnen die Tanzsäle nicht mehr betreten. In den Vorstädten von Thorn, der Kulmer, Jakobs- und Bromberger Vorstadt besteht diese Sperre nicht, hier wird nach wie vor allsonntäglich flott getanzt.

Marienwerder, 29. Dezember. Mit Rücksicht auf den an den Postschaltern voraussichtlich stattfindenden großen Andrang wird die Kreiskommunalkasse zur Erleichterung des Ankaufs von Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung während des Monats Januar Beitragsmarken zu 14 Pf. und 20 Pf. am Kassenschalter käuflich überlassen.

Mewe, 28. Dezember. (N. W. M.) Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder veranstaltete in diesem Jahre seine Weihnachtsbescheerung, bei welcher wieder 70 armen Kindern durch Darreichung von fertigen Anzügen oder sonstigen Bekleidungsgegenständen eine Festfreude bereitet wurde. Gegründet wurde der Verein am 9. Dezember 1865 durch den damaligen Rektor Hartwich, den ehemaligen Bürgermeister Graubmann, den Maurermeister Obuch u. A. zu dem Zwecke, armen und würdigen Schulkindern durch Beschaffung von Bekleidungsgegenständen den regelmäßigen Schulbesuch zu ermöglichen oder zu erleichtern. Es sind in den verflossenen 25 Jahren 1590 Kinder beschenkt und an dieselben vertheilt worden: 400 fertige Knabenanzüge, nahe an 500 Mädchenkleider. über 900 Hemden, 895 wollene Tücher, 865 Paar wollene Strümpfe, sowie 600 Schürzen, 123 Paar Lederschuhe, 50 Wintermützen 2c. Die Mittel hierzu, wurden durch monatliche Beiträge der Vereinsmitglieder, durch freiwillige Beiträge in Kollekten, zu welchen der Herr Oberpräsident stets die Genehmigung ertheilte, sowie durch andere Zuwendungen aufgebracht. Außerdem stifteten besonders wohlthätige Vereinsmitglieder einen eisernen Fonds, welcher gegenwärtig die Höhe von 760 Mk. erreicht hat, und dessen Zinsen mit zu den Vereinszwecken verwendet werden. — Gestern hatte sich im Deutschen Hause eine zahlreiche Versammlung von Bewohnern der Stadt und Umgegend zur Besprechung über das neue Invalidengesetz eingefunden.

* **Rehhof**, 28. Dezember. Auf der im Belauf Bönhof abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Schützen 94 Hasen erlegt. Es ist dies ein Ergebniß, wie es in der Oberförsterei Rehhof noch nicht erzielt wurde.

Czersk, 28. Dezember. (W. B.) Gestern Abend brannte hier die Hansensche Fabrik, die älteste und größte in Czersk, nebst Zapperts Vergolderei vollständig nieder. Außerdem wurde ein großes Lager fertiger Leisten und aufgespeicherter Bretter ein Raub der Flammen. Von allen Seiten waren Spritzen erschienen, sogar aus Hoch-Stüblau und aus Konitz wurde angefragt, ob noch Spritzen nothwendig seien, da das ungeheure Flammenmeer in der Ferne den Anschein erweckte, daß ganz Czersk brenne. Leider konnten die Spritzen wenig ausrichten, da die meisten wegen des großen Frostes bald unbrauchbar wurden und das Feuer in den dicht beieinanderstehenden Bretterschuppen stets neue Nahrung fand, ohne daß ihm beizukommen war. Hansen ist mit 200 000 Mk. versichert, die Zappertsche Goldleistenfabrik dürfte eingehen. Durch dieses Unglück sind über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen erwerblos geworden. Herr Zappert wurde bei dem Empfange der Nachricht vom Brandunglücke in Berlin vom Schlage gerührt.

∠ **Krojanke**, 29. Dezember. Nach der letzten Volkszählung hat unsere Stadt in 396 bewohnten Häusern mit 698 Haushaltungen 3357 Einwohner und zwar 1617 männliche und 1740 weibliche Personen. Die Bevölkerungsziffer der vorletzten Zählung betrug 3218, so daß eine Zunahme von 139 Seelen zu verzeichnen ist. — Gestern Abend fand hier auf Anregung des Superintendenten Rohde ein christlich-evangelischer Familienabend statt, zu welchem außer einem zahlreichen Publikum aus unserer Stadt auch noch Gäste von außerhalb, darunter mehrere Pfarrer und Lehrer, erschienen waren. Ansprachen, Vorträge und Gesänge wechselten mit einander ab.

§ **Schloppe**, 29. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde wiedergewählt die Herren Kämmerer Dedlow als Rendant, Schneidermeister Quast als Kontroleur, Hotelbesitzer Oehlke als Vorsitzender und Fleischermeister Ziegenhagen als Mitglied des Aufsichtsraths, Brauereibesitzer Budach zum Direktor.

× **Pelplin**, 29. Dezember. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im „Hotel zum schwarzen Adler" eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder der bedürftigen Kameraden; Herr Domvikar Dr. Teitz hielt die Festrede.

Dirschau, 29. Dezember. Am Sonnabend Abend ging zwischen Damerau und Kl. Lichtenau ein Meteor von der scheinbaren Größe eines Kinderkopfes in senkrechter Richtung nieder. Der Lichtglanz war von bläulicher Farbe und sehr intensiv, in der Höhe eines Hauses zerging mit leisem Knall die Erscheinung. Ob noch unverbrannte Massen zur Erde fielen, konnte man nicht beobachten.

Neustadt, 28. Dezember. (D. Z.) Ein hiesiger Besitzer hatte ein neues Gebäude nach der Hofseite seines Grundstückes errichtet und soll dabei, wie der Nachbar behauptet, in das Grundstück desselben hineingebaut haben. Da eine gütliche Einigung zwischen den Nachbarn, obwohl es sich nur um eine ganz geringe Ueberschreitung handelte, nicht zu erzielen war, kam es zum Prozeß, der durch alle Instanzen geführt wurde und damit endigte, daß der Verklagte zum Abbruch eines Theiles des auf den Grund und Boden des Klägers herüberragenden Gebäudes verurtheilt wurde. Der Abbruch geschah nun in origineller Weise, indem dabei von einem kleinen Musikkorps heitere Melodien zum Ergötzen des Nachbarn gespielt wurden, als: „Was man aus Liebe thut, geht noch einmal so gut", „Du, du liegst mir im Herzen" 2c. Der Humor dürfte wohl etwas beeinträchtigt werden, da dem Verklagten die Kosten des Verfahrens, welche im Ganzen ca. 1000 Mk. betragen sollen, auferlegt worden sind.

Neustadt, 28. Dezember. Bei der heutigen Pfarrerwahl in Leßnau wurde der bisherige Pfarrvikar, Prediger Müller, zum Pfarrer gewählt.

Elbing, 29. Dezember. Der in der Leichnamstraße wohnhafte Schiffer Pahnke hat sich am Sonnabend Nachmittag mittels eines Revolvers in seiner Wohnung erschossen. Der Grund zum Selbstmord soll ein geringfügiger gewesen sein.

Neidenburg, 28. Dezember. Der Böttcher Ferdinand Schrötter aus Witzken, ein arbeitsscheuer und dem Trunk sehr ergebener Mann, durch dessen Verschulden seine Familie oft in die bitterste Noth versetzt worden war, wurde auf Antrag seiner Ehefrau in die Liste der Trunkenbolde und in dem Gasthause auf die sogen. schwarze Tafel gebracht. Dies versetzte den Menschen in solche Wuth, daß er, als er am heiligen Abend aus dem Kruge, in welchem er seinen Namen unter denen anderer Personen zweifelhaften Rufes auf der Tafel sah, nach Hause zurückgekehrt war, sein sämmtliches Hab und Gut vollständig zertrümmerte und dann seine Frau und die Kinder auf die schrecklichste Art mißhandelte. Als die Nachbarn und schließlich auch der Gendarm auf das Geschrei herbeieilten, um die Bedauernswerthen aus den Händen des Wütherichs zu befreien, ergriff dieser ein langes Messer und drohte Jeden niederzustechen, welcher sich ihm zu nahen wagte. Erst nach langer Mühe gelang es, sich des Rasenden zu bemächtigen und ihn unter sicherer Bedeckung in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

♈ **Königsberg**, 29. Dezember. In dem städtischen Etat des nächsten Jahres wird auch die Verwaltung der Elektricitätswerke erscheinen und zwar mit einer Einnahme von 95 310 Mk. und einer Ausgabe von 61 810 Mk., so daß ein Ueberschuß von 33 500 Mk. übrig bleiben würde. Für den Direktor ist ein Gehalt von 5100 Mk. vorgesehen, ferner für zwei Assistenten je 2800 Mk., einen Dynamomaschinisten 1200 Mk., einen Mechaniker 1200 Mk., einen Motorenmaschinisten 1800 Mk. 2c. Von der zur Abführung an die Stadthauptkasse bestimmten Summe ist die Verzinsung und Amortisation der Anleihe zu bestreiten und ein Reservefonds zur Ausführung größerer Reparaturen 2c. zu bilden. Zur Bildung des letzteren Fonds genügen 1½ Prozent des Anlagekapitals, 13 500 Mk. Der Ueberschuß genügt natürlich noch lange nicht, um die Verzinsung und Amortisation der Anleihe zu decken. Demselben dürfte in der Obligationsschuldenverwaltung eine Ausgabe von etwa 74000 Mk. gegenüber stehen.

Königsberg, 29. Dezember. Der hiesige Zweigverein der Viktoria-National-Invalidenstiftung hat in seinem abgelaufenen Geschäftsjahr, obwohl er nur noch 24 Mitglieder zählt, einen Invaliden und 19 Wittwen bezw. Frauen von Invaliden mit 1608 Mk. unterstützt. Der Verein besitzt ein in Werthpapieren angelegtes Vermögen von 18000 Mk.

Wieder ein Unglück durch Kohlendunst. Gestern Mittag wurden das Stauer Husse'sche Ehepaar und die Mutter der Frau Husse, eine Frau Link, in ihrer Wohnung auf dem alten Graben besinnungslos in den Betten gefunden; die alte Frau war bereits todt, das Ehepaar wurde zwar ins Leben zurückgerufen, doch starb der Mann noch an demselben Abend. Bei der Besichtigung des Ofens fand sich, daß das Ofenrohr durch einen mit Lappen umbundenen Topf verstopft war; ob dies in selbstmörderischer Absicht geschehen, oder nur, um die polizeilich verbotene Ofenklappe zu ersetzen, ist noch nicht aufgeklärt.

Als Nachfolger des nach Tübingen berufenen Professors **Branco** ist der Privatdocent Dr. **Koken** aus Berlin, bisher Assistent an dem Museum für Naturkunde, zum ordentlichen Professor der Mineralogie, Geologie und Paläontologie an die hiesige Universität berufen worden. Derselbe hat sich in kurzer Zeit durch hervorragende Arbeiten auf dem Gebiete der fossilen Wirbelthiere einen geachteten Namen der Wissenschaft erworben.

Gestern Abend gerieth der Bremser **Ruhr** auf Bahnhof Korschen beim Rangiren zwischen die Puffer von Eisenbahnwaggons und wurde **getödtet**.

Die vom Amtsgerichtsrath **Alexander** eingereichte Beschwerde gegen den Text des ihn freisprechenden Erkenntnisses ist vom Justizminister zurückgewiesen worden, da ihm eine Kritik des Urtheils nicht zustehe.

Aus Ostpreußen, 29. Dezember. Dieser Tage ereignete sich im Dorfe Scharnick bei Seeburg ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter C. wurde von der Besitzerin K. in den Rauchfang geschickt, um Fleisch aufzuhängen. Dabei stürzte der junge Mensch herunter und brach das Genick, infolge dessen nach einigen Stunden der Tod eintrat.

Posen, 29. Dezember. In der Sitzung vom 10. d. Mts. beschloß die hiesige **Stadtverordneten-Versammlung** auf Antrag des Magistrats eine **Petition** an das **Abgeordnetenhaus**, aus dem Schulgesetz-Entwurfe den § 15 zu beseitigen, nach welchem es den Minoritäten gestattet sein soll, **konfessionelle** Schulen zu gründen. In einer zu gestern einberufenen polnischen Wählerversammlung wurde nun gegen diesen Beschluß **Protest** erhoben, in welchem es heißt: Da es nach der Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung so scheinen könnte, als ob die Mehrheit der Einwohner Posens derselben Ansicht sei, so erklären wir Katholiken und Polen, daß wir gegen die Petition protestiren und die Wiedereinführung der konfessionellen Schulen verlangen. Weiter kam die Absendung einer Petition um Aufhebung des **Jesuitengesetzes** zur Sprache. Im Prinzip erklärte man sich damit einverstanden; mit Rücksicht darauf jedoch, daß diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stehe und daher nicht vorbereitet sei, auch nicht die Stadt Posen allein, sondern die ganze Provinz angehe, und es wünschenswerth sei, daß auch Geistliche in dieser Angelegenheit das Wort ergreifen, beschloß die Versammlung, das Wahlkomitee zu ersuchen: die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen.

Der Landtagsabgeordnete Prälat Dr. v. **Stablewski** ist zum apostolischen Protonotar ernannt worden.

Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde bei Fraustadt der Maurer K. **todt** aufgefunden. K., welcher stark dem Branntwein huldigte, ist wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande des Weges gegangen, hat sich ausgeruht und ist dabei vom Schlafe übermannt worden und erfroren.

Inowrazlaw, 28. Dezember. In der Synagogenstraße wurde gestern ein alleinstehendes **Ehepaar todt** aufgefunden. Es war an **Kohlendunst erstickt**.

Der Zug des Todes im Jahre 1890.

Zur Jahreswende, in der wohl ein Jeder einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr zu thun und sich alle hervorragenden Ereignisse, die ihm auf dem Wege, den er durchpilgert, noch einmal vor Augen zu führen pflegt, gedenkt er auch der Todten, der Lieben, die dem Herzen nahe standen und auch der hervorragenden Menschen, deren Name weithin leuchtete. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der bekannteren Namen, hauptsächlich aber auf die aus unserem Vaterlande. Es starben im Jahre 1890:

Aus Regentenfamilien.

Augusta, die erste Kaiserin von Deutschland, † 78 Jahre alt, 7. 1. — Ferdinand Maria Amadeus, Herzog von Aosta, Bruder des Königs Humbert von Italien, der ehem. König von Spanien, † 44 Jahre alt, 18 1. — Georg Albert, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 52 Jahre alt, 19. 1. — Sayed Kalifa ben Said, der Sultan von Sansibar. — Wilhelm III., König der Niederlande, † 73 Jahre alt, 23. 11. auf Schloß Loo.

Staatsmänner, Diplomaten ꝛc.

Wirkl. Geh. Rath Dr. Moritz v. Bardeleben, ehem. Oberpräsident der Rheinprovinz. — Fürst Carlos Auersperg, hervorr. österr. Staatsmann, 75 Jahre alt, † 4. 1. — Graf Julius von Andrassy, österreichisch-ungarischer Minister, † 67 Jahre alt. — Dr. Rudolf v. Friedenthal, früh. preuß. landwirthschaftl. Minister, 62 Jahre alt, † 7. 3. in Neisse. — v. Dechend, Reichsbank-Präsident, 76 Jahre alt, † 30. 4. in Berlin. — Regierungspräsident v. Wurmb in Wiesbaden, † 28. 7. — Freiherr Dr. Johann v. Lutz, bayr. Ministerpräsident, † 3. 9. — Heinrich v. Nathusius-Althaldensleben, Geh. Reg.-Rath a. D., † 13. 9. — Erasmus Rob. Frh. v. Patow, ehem. preuß. Minister, 85 Jahre. — Frhr. Leonce Rudolf v. Könneritz, königl. sächs. Finanzminister. — Dr. Otto Michaelis, Präsident des Reichs-Invalidenfonds, 64 Jahre, 9. Dezember in Berlin.

Vom Adel.

Graf zu Dohna-Schlodien, Obermarschall in Preußen, † 76 Jahre alt. — Fürst Hugo zu Salm-Reyfferscheidt.

Militärs.

v. Radowitz, Generallieutenant z. D. — v Bredow, Generallieutenant z. D. — Gustav Waldemar v. Rauch, General der Kavallerie z. D., 71 J., † 7. 5. — Friedrich Eduard v. Fransecky, General der Infanterie a. D., 83 J., † 21. 5. — Hann v. Weyhern, General der Infanterie. General v. Grolmann, der letzte hess. Kriegsminister, † 11. 3. — Fedor Radetzki, russ. General der Infanterie, 27. 1. — Frhr. Alexander v. Koller, ehemaliger Kriegsminister, † 29. 5. in Baden bei Wien. — General du Temple bekannt aus dem Kriege 1870, † 5. 11. in Paris. Lord Napier of Magdala, Feldmarschall, der berühmte Leiter der englischen Expedition gegen den König von Abessinien, in London. — Strecker-Pascha, General-Adjutant des Sultans, in Konstantinopel. — Castelnau, französischer General, der bekannte vertraute Adjutant Napoleons III.

Juristen, Geistliche, Aerzte u. s. w.

Dr. Bleibtreu, Oberlandesgerichtspräsident a. D. † 25. 2. in Kolmar. — Geh. Ober-Justizrath Dr. G. Albrecht, Frankfurt a. M. — Prof. Dr. Nisser, Kiel. — Geh. Justizrath Sello, Potsdam. — Karl August v. Hase, der berühmte Professor der Kirchengeschichte in Jena, † 3. 1., 89 J. — Generalsuperintendent Dr. Frommel, Celle, † 5. 1. — — Prof. v. Döllinger, der berühmte Gegner des Unfehlbarkeits-Dogma's. — Josef Pecci, Kardinaldiakon der römischen Kirche, 82 J. alt, † 8. 2. — Dr. Julius Dinder, Erzbischof von Posen-Gnesen, 60 Jahre alt., † 30. 5. — Konsistorialrath Dr. Krummacher in Stettin. — Prof. Dr. Joh. Nepomuk v. Nußbaum, weltberühmter Chirurg, 61 J., † 31. 10. in München. — Prof. Dr. Ernst Adolf Coccius, Leipzig. — Prediger Dr. Rudolf Schramm, Führer des Protestantenvereins, in Bremen. — Dr. Franz Delitzsch, sächsischer Geh. Kirchenrath, 77 Jahre, in Leipzig. — Dr. Josef Hergenröther, Kardinal, Archivar des heiligen Stuhles, in Mehreran. — Professor v. Tröltsch in Würzburg, Ohrenarzt. — Professor Karl Westphal in Berlin, berühmter Irrenarzt. — Professor Otto Becker, in Heidelberg, berühmter Augenarzt]

Germanist Dr. Müller, Göttingen, † 3. 1. — Prof. Dr. Karl Wilhelm Gallenkamp, Direktor der Friedrich-Werderschen Ober-Realschule, 74 Jahre, † 11. 5. in Berlin. — Prof. Dr. A. Schneider, Zoolog, Breslau, † 30. 5. — Prof. Dr. Drechsler, Kurator der Universität Greifswald, † 14.10. — Heinrich Schliemann, Alterthumsforscher, † 26. 12. in Neapel. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Ein weiterer wichtiger Beitrag zur unrühmlichen Geschichte der **Stanley'schen Emin-Expedition** ist neuerdings in England erschienen. Es sind die **Tagebücher Jamesons**, die nach der Versicherung der Herausgeber mit einigen unwesentlichen Auslassungen, welche sich auf Familienangelegenheiten beziehen, so gedruckt worden sind, wie Jameson sie niedergeschrieben hatte. Das Buch ist verhängnißvoll für Stanley und ungünstig für Jameson selbst; um so mehr ist anzunehmen, daß es nur Wahres berichtet, und das ist um so schlimmer für Stanley, als es nach einem englischen Urtheil der Auffassung Recht giebt, wonach er Schuld an der Vernichtung der Nachhut ist, weil er sie ohne Verbindung mit sich, ohne genügende Vorräthe und ganz der Gnade des bekannten dunkelhäutigen Sklavenhändlers und Karawanenführers Tippo Tipps preisgegeben zurückließ.

Unnennbar scheußlich ist, was Tippo-Tipp Jameson über den Kannibalismus der Wakusi erzählte; diese Mittheilungen waren die nächste Veranlassung zu dem Vorgang, welcher Jameson so harte, und wie sich aus seiner eigenen Darstellung ergiebt, nicht unverdiente Vorwürfe zugezogen hat. Seine Erzählung lautet wörtlich:

„Ich sagte Tippo Tipp, alle diese Dinge würden bei mir zu Hause als Erzählungen von Reisenden, mit anderen Worten als Lügen betrachtet. Darauf richtete er an einen neben ihm sitzenden Araber Namens Ali einige Worte; dieser wandte sich zu mir und sagte: „Gieb mir ein Stück Tuch und sieh.“ Ich schickte meinen Burschen nach einem Taschentuch, da ich das Ganze für einen Scherz und nicht ernst gemeint hielt. Aber gleich danach erschien ein Mann, der ein etwa zehn Jahre altes Mädchen an der Hand führte, und dann wurde ich Zeuge der grauenhaftesten Szene, die ich wohl je erleben werde. Er stieß ihr zweimal schnell ein Messer in die Brust und sie fiel auf ihr Gesicht nieder. Dann stürzten drei Männer herbei und fingen an, das Mädchen zu zerstückeln; zuletzt wurde der Kopf abgeschnitten und nicht der kleinste Theil blieb zurück, indem jeder Mann sein Stück an den Fluß hinunternahm, um es zu waschen. Das Außerordentlichste war, daß das Mädchen keinen Schrei ausstieß und sich nicht rührte, bis sie hinfiel. Bis zum letzten Augenblick glaubte ich immer noch nicht, daß sie im Ernste waren. Ich habe viel derartige Geschichten gehört, seitdem ich hier bin; aber ich konnte sie niemals glauben, und wäre auch nie so roh (such a beast, solch' ein wildes Thier, ist der sehr zutreffende Ausdruck Jamesons) gewesen, es anzusehen, wenn ich nicht bis zum letzten Augenblicke das Ganze für eine List gehalten hätte, um mir Geld abzulocken. Als ich heim kam, versuchte ich einige Skizzen von der Szene zu entwerfen, so lange sie mir noch frisch im Gedächtniß haftete; nicht als ob sie je daraus entschwinden könnte. Niemand schien etwas Erstaunliches darin zu finden.“

Stanley, Barttelot, Jameson — die Rechtfertigung dieser Drei liegt nun dem Publikum vor: Jeder hat den Anderen nach Thunlichkeit angeschwärzt und sich weißzuwaschen gesucht; das Ergebniß ist aber, daß letzteres in keinem einzigen Falle gelungen ist und daß die englische Emin-Expedition als ein Unternehmen in der Geschichte fortleben wird, das der Zivilisation zur Unehre, den Hauptbetheiligten nicht zum Ruhme gereicht.

— Die Beisetzung der Leiche des Komponisten **Niels Gade** fand diesen Montag in Kopenhagen statt. Der Trauerfeier in der Kirche wohnten der König, die Königin und der Kronprinz bei. Viele Gebäude, Häuser, viele Musiker und Gesellschaften hatten Kränze übersandt.

— Für den **Kaiser** ist Unter den Linden, vom Schloß bis zum Brandenburger Thor eine Schneelage ausgebreitet worden, welche zu **Schlittenfahrten** benutzt werden soll. Es geschah dies hauptsächlich an denjenigen Stellen, auf welchen in Folge starken Verkehrs der bisherige Schnee verschwunden war.

— [**Altem Brauch gemäß**] wird die **Salzwirker-Brüderschaft** in Thale bei Halle auch in diesem Jahre wieder zur Beglückwünschung am Neujahr eine Abordnung von 3 Mann an den königlichen Hof nach Berlin entsenden.

— [**Die Kälte in Süddeutschland**] ist auch derartig heftig, daß in der letzten Woche in Frankfurt a. M. und Umgegend **sieben** Menschen erfroren sind.

— [**Durch eine Feuersbrunst**] wurden diesen Montag vom Rohstofflager der **Cölner Baumwollspinnerei** 1000 bis 1200 Ballen Baumwolle vernichtet. Als Ursache des Brandes wird angegeben, daß Arbeiter bei dem Versuche, eine Gasleitung aufzuthauen, den Baumwoll-Ballen mit einer Lampe zu nahe gekommen seien.

— Ueber die von Professor Sonnenburg auf der unter Koch's Leitung stehenden Abtheilung im Krankenhause Moabit ausgeführten Operationen an mit Lungencavernen (von der Tuberkulose ausgefressenen Höhlungen) behafteten Kranken befindet sich eine ausführliche Veröffentlichung in der heute zur Ausgabe gelangenden Nr. 1 des nächsten Jahrgangs der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ (Verlag Georg Thieme in Leipzig).

— [**Schiffbruch auf dem schwarzen Meere.**] Der englische Dampfer „Westbourne“, welcher vor kurzem im Hafen von Theodosia eine Ladung von Hanfsamen angenommen hatte, wurde auf der Fahrt von einem heftigen Sturm heimgesucht. Der Dampfer wurde ein Spiel der Wellen und bekam alsbald ein Leck, durch welches das Wasser eindrang. Die Matrosen bemühten sich, es zu stopfen, allein die Gewalt der Wellen vereitelte diese Arbeit. Die Wogen schlugen mit solcher Macht über Bord, daß vier Matrosen ins Meer geschleudert wurden und vor den Augen ihrer Kameraden ertranken. Die Unmöglichkeit einsehend, das Schiff zu retten, dachte der Kapitän an die Rettung der Mannschaft und befahl, die Boote auszusetzen. Die geängstigten Matrosen beeilten sich, in dieselben zu steigen, wobei vierzehn von ihnen ins Meer stürzten. Der Kapitän und achtzehn Mann befanden sich in einem Boote, an dessen Rand sich einige der verunglückten Matrosen klammerten. Da es Nacht und sehr kalt war, **erfroren die Unglücklichen** einer nach dem andern und versanken in die Tiefe. Auch unter den im Boote Befindlichen räumte der Tod schrecklich auf. Von den achtzehn Matrosen starben zwölf während der Nacht in Folge der Kälte. Die Leichen wurden ins Wasser geworfen. Der Kapitän erreichte die Küste nur mit sechs Mann, von denen zwei im Spital zu Odessa starben, so daß von der ganzen Bemannung blos fünf mit dem Leben davonkamen.

— [**Von einer Patrouille erschossen.**] Zwei Soldaten des 6. württembergischen Infanterie-Regiments in Ulm hatten am ersten Feiertage Abends Erlaubniß, im Stadttheater als Statisten mitzuwirken. Nach der Vorstellung begaben sie sich in verschiedene Wirthschaften, u. a. auch nach Neu-Ulm, wo sie um 1/4 3 Uhr Morgens von einer aus zwei Mann bestehenden Patrouille des 12. bayerischen Infanterie-Regiments angehalten und um die Urlaubskarten befragt wurden. Da sie keine hatten, entstand ein Wortstreit, und der Patrouillenführer, ein preußischer Gefreiter, erklärte sie für verhaftet. Dem fügte sich der Eine, der Andere jedoch sprang davon. Der Gefreite gab nach dreimaligem Haltrufen Feuer auf den Fliehenden und traf ihn aus einer Entfernung von etwa 20 Metern in den Rücken. Der Getroffene stürzte lautlos nieder und starb nach zehn Minuten.

— In dem holländischen Grenzort Valkenburg bei Mastricht sollte am 2. Feiertage ein preußischer Deserteur von holländischen Gendarmen festgenommen werden; er setzte sich zur Wehr und erschoß einen der Gendarmen. Sein Fluchtversuch mißglückte.

— γγ Ein neuer **Raubmordversuch** ist vor einigen Tagen auf der **Losow-Sebastopoler Eisenbahnlinie** in Rußland verübt worden. In einem Waggon 2. Klasse saßen der Agent Dreyfuß und ein Kaufmann G. Ab und zu kamen in diesen Waggon zwei verdächtig aussehende Männer, die sich forschend in dem Raume umschauten. Höchstwahrscheinlich hatten sie es auf den schlafenden Agenten Dreyfuß, der stets große Geldbeträge bei sich führte, abgesehen. Die Anwesenheit des Kaufmanns G. war den Verbrechern ungelegen. Als nun einer derselben bei G. vorüber ging, blies er ihm einen betäubenden Dampf ins Gesicht, so daß G. kurze Zeit darauf in Schlaf verfiel. Während dessen warteten die beiden Männer auf der Plattform des Wagens. G. kam jedoch bald aus seiner Betäubung wieder zu sich und ging ebenfalls auf die Plattform, um frische Luft zu schöpfen. Da stürzten sich die beiden Verbrecher auf ihn, warfen ihm einen Pelz über den Kopf und durchsuchten seine Taschen. Als sie bemerkten, daß es nicht der Agent Dreyfuß war, wollten sie G. auf den Bahndamm hinunterstoßen. G. aber, ein sehr kräftiger Mann, wehrte sich erfolgreich dagegen. Nun rief einer der Räuber dem andern zu: „Stoß ihm das Messer in den Leib.“ G. biß aber den Messerhelden in die Hand, so daß er das Messer fallen ließ. Währenddessen entriß ihm der andere Verbrecher die Brieftasche mit 2000 Rubeln. Beide Räuber sprangen alsdann von der Plattform und verschwanden in der Dunkelheit.

— [**Ein merkwürdiger Zufall**] hat zur Entdeckung eines Mörders geführt, welcher vor etwa vierzehn Tagen ein junges Mädchen im Walde von Brenngarten bei Bern auf die gräßlichste Weise ermordet hatte. Kürzlich forderte auf der Klinik der Berner Universität der Professor der Anatomie alle Studenten auf, ihre Aermel zu einer wichtigen Operation aufzuschürzen. Einer derselben weigerte sich aber. Endlich entschloß er sich, auf dringende Weisung des Professors, dem Befehle nachzukommen und es zeigte sich nun an seinem Vorderarm eine eigenthümlich gestaltete Wunde. Der Jüngling verließ bestürzt das Gemach und gleich darauf erfuhr man, daß er sich mit einem Revolver erschossen habe. Ein Stück Fleisch, das man zwischen den Zähnen des unglücklichen Opfers gefunden hatte und das in einem Gefäße aufbewahrt worden war, wurde nun an die Wunde des selbstmörderischen Studenten gelegt und siehe da — es paßte genau in die Wunde.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 30. Dezember. Das italienische Königspaar wird Pathenstelle beim jüngsten Kaisersohne übernehmen.

Berlin, 30. Dezember. Für die im nächsten Frühjahre unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich hier stattfindenden internationale Kunstausstellung hat der Magistrat eine Beisteuer von hunderttausend Mark bewilligt.

*** Berlin, 30. Dezember. Einem Pariser Telegramm zufolge meldet das Berl. Tageblatt aus angeblich durchaus verläßlicher Quelle, Baron Gustav Rothschild sei wegen Besorgniß erregenden Gemüthszustandes nach Algier geschickt worden; er hat seit 1885 zweihundert Millionen Franks verloren.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß der Mörder des auf der Insel Creta ermordeten deutschen Professors Reinsch verhaftet worden sei. Die türkischen Behörden haben telegraphisch ein beschleunigtes Gerichtsverfahren angeordnet.

Bochum, 30. Dezember. Bei der Reichstagsersatzwahl an Stelle v. Schorlemers hat eine Stichwahl zwischen Vattmann (Centrum) und Müllensiefen (national.) stattzufinden.

*** Rom, 30. Dezember. Der Papst beklagte den Bischöfen gegenüber den erheblichen Rückgang des Peterspfennigs; letzterer beträgt gegen den des Jahres 1889 eine halbe Million weniger.**

*** Glasgow, 30. Dezember. Ueber hundert streikende Bahnbedienstete sind wegen verübter Gewaltthaten entlassen worden.**

Berlin, 30. Dezbr. (T. Dep.) Russische Rubel 238,10.

Königsberger Coursber. vom 29. Dezbr. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 89.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	8 1/2	112,— G
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B
Insterb Spinnerei-Actien	0	35,— G
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	105,50 G
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	8	122,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	51,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	280,— G.
do. Ponarth-Actien	25	370,— B.
do. Tilsit-Actien	20	250,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	83,40 bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	113,40 bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe	4	101,80 bz.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,80 bz.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3 1/2	95,— B
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3 1/2	94,— bz
Königsb. Stadtobligationen	3 1/2	—,—
Neue do do.	3 1/2	94,— G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3 1/2	94 50 B.

	Zins-Fuß.	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3 1/2	94,50 B.
Ostpreußische Pfandbriefe	3 1/2	96,90 bz.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	98,50 G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4 1/2	102,50 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4 1/2	103,— B.
do. Pinnauer	4 1/2	104,— B.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	101,— B.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4 1/2	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4 1/2	101,50 B.
do. do Ponarth	4	103 50 B.
do. Schönbusch, rückz. 102	4 1/2	104 — B.
do. do. neue	5	103,50 B.
do. Wickbold, rückz. 106	4	99,75 B.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4 1/2	102,50 G.
do. do. do. Litt. D	4 1/2	102,75 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Russische Noten in Rubeln		238,10 bz.
do. per ult. Dezbr.		239,25 bz
do per ult. Mai		242,75 bz.

Danzig, 30. Dezbr. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco niedriger, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer — Mk., hellbunt inländischer Mk. 183—184, hochbunt inländ. Mk. 188, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 146,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 148,00.

Roggen loco unver., inländ. Mk. 158—160, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 117,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.

Gerste: gr. loco inl. Mk.—, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. 121—122.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 64,00, nichtkontingent. Mk. 45,00.

Königsberg, 30. Dezember 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,25 Geld, Mk. unkonting. 45,50 Geld, Mk. 65,25 bez., Dezember 45,00 Geld.

Königsberg, 29. Dezbr. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) matt, hochbunter 127pfd. 181 Mk. (77 Sgr.), 130pfd. 185 Mk. (78 1/2 Sgr.), 129pfd. 186 Mk. (79 Sgr.), bunter 129pfd. 182 Mk. (77 1/2 Sgr.), rother 127-28pfd. 130-31pfd. 175 Mk. (74 1/2 Sgr.), 131pfd. besetzt, 120pfd., 129pfd. 182 Mk. (77 1/2 Sgr.), 184 Mk. (78 1/4 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 120 Pfd. holl.) unverändert, 116pfd. mit Geruch 148 Mk. (59 1/4 Sgr.), 117pfd. 152 Mk. (60 3/4 Sgr.) 116 bis 127pfd. 153 Mk. (61 1/4 Sgr.), 117pfd. 153 1/2 Mk. (61 1/2 Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 120 Mk. (42 Sgr.), 128 Mk. (44 3/4 Sgr.).

γγ **Warschau**, 28. Dezember. **Wollbericht.** Das Geschäft bewegt sich, wie schon seit langer Zeit, in engen Grenzen weiter. Bei sämmtlichen Abschlüssen stellt sich ein Preisabschlag von 2—3 Rubeln für den Centner heraus. In den letzten Wochen wurden nach Tomaszow 30 Centner feiner Tuchwollen, 60 Centner Mittelwollen und etwa 100 Centner Wollen verschiedener Sorten verkauft. Ebenso gingen nach Lodz und Bialystock mehrere Partien Mittelwollen zu 75 Thalern polnisch. Ein preußischer Händler erwarb in der Provinz mehrere hundert Centner Mittelwollen zu unbekannten Preisen. Das hiesige Lager beträgt noch über 20000 Pud.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche: Mittwoch (Sylvester), d. 31. Dezember, 6 Uhr Abends, Herr Pfr. Ebel; 8 Uhr Abends, Herr Pfr. Ebel. — Donnerstag, den 1. Januar, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Neujahr, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Festung Graudenz. Sylvesterabend, 4 Uhr Gottesdienst, Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Engelsburg. Den 1. Januar 1891, 10 Uhr, Gottesdienst.

Rudnick. Den 31. Dezember, Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst. — Den 4. Januar, 10 Uhr, Gottesdienst.

Villisaß. Mittwoch, den 31. Dezember, Abends 5 Uhr, Sylvester-Gottesdienst. — Neujahrsfest, den 1. Januar 1891, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl, Herr Prediger Geschke.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist heute Abend 6 Uhr nach kurzem Leiden mein theurer, innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Bruder, der Kgl. Buschwärter [8774]

Herrmann Rosengard

im 58. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen.

Beyersniederkamp, den 28. Dezember 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel [8834]

herzlichen Glückwunsch

von **H. W. Zimmermann.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege [8770]

fröhliches Neujahr!

F. Roeser

Marienwerder.

TIVOLI.

Mittwoch, den 31. Dezbr.:

(Sylvester)

Großes humoristisches

CONCERT

ausgeführt von der [8727]

Kapelle des Infanterie-Regts. Graf Schwerin.

Das Programm enthält unter Anderem:

Zum ersten Male:
Der Kapellmeister von Benedig . . . . M. Eilenberg.
Zum ersten Male:
Die bal! Komisches Duett . . . . . Ost. Linderer.
Zum ersten Male:
Am Uglei-See! Couplet B. Wilhelmi.
Auf allgemeines Verlangen:
Die „Klosterbrüder".
Eulalia! Komisches Tanz-Couplet . . . F. Delclisenz.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

TIVOLI.

Am Neujahrstage:

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.

Preise wie bekannt.

[8837] **A. Drehmann.**

Im neuen Schützenhaus-Saale

Donnerstag, d. 1. Januar 1891

am Neujahrstage:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin.

Anfang ½8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Vorverkauf wie bekannt.

[8725] **Nolte.**

Cölner Dombauloose 3,50, ½ 1,80 Mk., Porto u. Liste 35 Pf., vers. **Julius Ronowski,** Grabenstr. 15

Rehkrug.

Am Neujahrstag:

Tanzkränzchen

(Artilleriemusik)

wozu ergebenst einladet [8818]

Rud. Meyer.

Krusch. (8758)

Neujahrs-Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet **Ewert.**

Finger's Hotel - Dragass.

Am Neujahrstage: [8794]

Tanzkränzchen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ostrowitt Gemauert Krug Band I, Blatt 10 auf den Namen des Müllers Hermann Knoff aus Heidemühl bei Warlubien eingetragene, in Gemauert Krug belegene Grundstück am [8805]

19. März 1891

Mittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 15⁹⁷/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,18,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

19. März 1891

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, 20. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 2. Januar 1891, Nachmittags 1 Uhr, werde ich vor dem Gasthause in Arnoldsdorf

eine große Sau

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. [8827]

Graudenz, 30. Dezember 1890.

Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Vom 1. Januar 1891 kostet das Liter Milch **12 Pfennig.**

Dominium Kunterstein.

Der geehrten Bade-Kundschaft zur Nachricht, daß die Bade-Anstalt in der Blumen- und Schützenstraße jede Woche nur **Donnerstag, Freitag und Sonnabend** zu benutzen ist. [8728]

Sylvester.

Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung in bekannter Güte empfiehlt

Gust. Oscar Laue

Sylvester.

Frische Pfannkuchen

à Dtzd. 50 Pfg. (8757)

bei **G. Rindt.**

Von Sylvester ab täglich

frische Pfannkuchen

zu haben bei [8819]

G. Hanthey, Langestraße 4.

Sylvester und Neujahr

Frische

Pfannkuchen

bei

Frank.

Hasen

in großen starken Exemplaren pro Stück **Mk. 2,50** offerirt [8833]

B. Krzywinski.

Brab. Sardellen

à Anker 40 Mk., Postfaß franko incl. 8 Mk., à ½ Kilo 1 Mk.

Julius Wernicke

Tabakstraße. [8839]

Ferdinand Glaubitz

Lachsschinken, Cervelatw., Salami, Zungenwurst, frische Bratwurst, roh. u. geschmolz. Talg f. Schweineschmalz, Wien. Würstel u. Saucisch

en gros Herrenstr. 5/6 en détail

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank

in ESSEN.

Garantiefonds (Grundkapital und Reserven)

Mk. 10108155.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur für **Damerau und Umgegend** übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen Prämien empfehle, erkläre ich mich zu jeder erwünschten Auskunft gern bereit.

Hochachtungsvoll (7081)

Fr. Fiessel jr.,

Maurermeister in Damerau.

Caffee

rein und hochfein schmeckende Qualitäten in den Preislagen von 1,10 bis 1,60 Mark per ½ Kilo, sowie

Dampf-Caffee

ganz vorzügl. Mischungen u. v. reinstem Aroma à ½ Kilo 1,40 bis 2,— Mark.

Postsendungen prompt.

Julius Wernicke

Tabakstraße. [8840

Fenchelhonig-Extract
Schering's Malzextract
Malzextract-Bonbons
Lakritzen-Bonbons
Spitzwegerich-Bonbons
Salmiak-Pastillen
Emser Pastillen
Sodener Pastillen
Isländ. Moos-Pasta

empfiehlt [8800]

die Drogen-Handlung von

Fritz Kyser.

---

1 Ober- u. Unterbett, 2 Kissen, jetzt nur Mk. 17,—,
1 Oberbett, Unterbett, 2 Kissen v. reinen Halbdaunen geschüttet, alles zusammen früher 42 Mk. jetzt nur 31,—,
reine frische Gänsefedern früher 2,25, jetzt nur 1,90,
dieselben gerissen früher M. 2,50 jetzt nur 2,—,
frische Gänsedaunen früher M. 6,— jetzt 3,75,
rein leinene Servietten Stück nur 40 Pf.,
rein leinene Taschentücher St. nur 25 Pf.,
große Tischtücher St. M. 1,—,
leinene Bezüge Elle nur 28 Pf.,
fertige Laken Stück nur 1,60,
„ **Bezüge** sehr billig,
wollene Hemden und Hosen Stück nur Mk. 1,25,
Jäger-Hemden Stück nur 1,75,
¼ breite Leinewand früher 24 Mk., jetzt nur 17 Mk.,
rein lein. Damast-Handtücher früher St. 90 Pf., jetzt nur 65

im Ausverkauf

bei

S. Neumann

Markt 2.

Jeder Auftrag wird auf das Reellste ausgeführt. [8791]

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mk.

Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,

Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten letztere in den neuesten Mustern,

Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons

Plissé-Unterröcke

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Sämmtliche

Sämereien

kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen

B. Hozakowski, Thorn.

Neue Sendung [8838]

Thee

ist eingetroffen, in Original-Päckchen à 30 Pf., 60 Pf., 75 Pf., Mk. 1, Mk. 1,25 und Mk. 1,50,

Theegrus

à ½ Kilo Mk. 2 empfiehlt

Julius Wernicke

Tabakstraße.

---

16 Stück

Stahlmuldenkipplowries

und 1400 Meter

Stahlschienen

nur kurze Zeit gebraucht, hat zu verkaufen ab Lager Hohenstein Ostpr.

[8824] Miarka in Marienburg.

Meinen Hengst

braun, Abstammung engl. und arab., in diesem Jahre gekört, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. direct an mich wenden. [8813]

Christian Felske, Besitzer, Sellnowo bei Rehden.

Holländer

Vollblut - Bullen

mehrere junge

Zucht-Bullen

zum Theil importirt, zum Verkauf.

Wiremby b. Czerwinsk.

---

28 Stück Mastvieh

kernfett, verkauft [8769]

Dom. Targowisko b. Löbau.

---

100 Stück gut gemästete

Ochsen

meist Stiere, stehen zum Verkauf in Bialutten bei Illowo Ostpr.; auch sind daselbst weitere **100 Mastthiere** für April-Abnahme zu haben. [8564]

Die Gutsverwaltung. Seiffert.

---

12 Ochsen

Holländer, schwarzbunt, 2 vierj., 3 fünfj., 4 sechsjährig, 2 siebenjähr., 1 achtjährig gut im Futter, 12—14 Ctr. schwer, zum Pflug und zur Mast brauchbar, stehen zum Verkauf in Raudnitz Wpr. Bahnst.

Der bei Herrn **Kneiding** in **Malankowo** bei Lissewo stationirte

landwirth. Vereins-Bulle

soll am **Montag, den 5. Januar 1891,** Nachm. 2 Uhr, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. [8750]

Der Vereins-Vorstand.

W. Achilles.

---

90 angemästete Hammel

10 angemästete Ochsen

stehen zum Verkauf. (8741)

Rittergut Oschen p. Großkrebs Wpr.

Am 24. Dezember d. J. ist mir ein

Hofhund

Leonberger Race, hellgelb mit schwarzem Rücken und Seiten, gestohlen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.

Groß Liebenau b. Finkenstein Wpr. den 27. Dezember 1890.

8808] **Grünberg.**

Auf ein städtisches Grundstück werden

400 Thlr.

zur ersten Stelle gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 8825 an d. Exp. d. Bl. erb.

Mehrere Gasthäuser

auch m. Land, hat zu verkauf. Gastwirth J. Paulz, Marienburg. Käufer zahlen kein Honorar. Daselbst ist eine

Windmühle

zu verpachten. [8321]

Eine Hauslehrerstelle

wird v. Januar n. Jahr. gesucht. Auf Wunsch Unterricht in Orgel-, Klavier- u. Violinsp. für Anfäng; fremd. Sprach. nicht. Off. w. u. 8830 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger (8811)

Kreiskassen-Gehilfe

wird von **sofort**, spätestens 15. Jan., von der Königl. Kreis- u. Forst-Kasse zu Strelno gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.

Für unser Kurz- und Wollwaaren-Engros-Geschäft suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen

jungen Mann.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung der Photographie erbeten.

Rob. Opet Nachf., Goldstein & Fabian

Danzig. (8809)

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confections-Geschäft suche ich per Mitte Januar eine [8771]

jüngeren Verkäufer

der mit der Landkundschaft vertraut und der poln. Sprache vollständ. mächtig ist

Louis Hirschfeld, Bütow i. Pom.

In meiner Bäckerei finden

ein Geselle und ein Lehrling

Stellung. H. Treuchel, Graudenz.

Ein Buchbindergehilfe

für bessere Einbände, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisekosten werden vergütigt. [8814]

C. Heinnold, Inowrazlaw.

---

4 selbstständige Inspektoren

bei 800 Mk. Gehalt u. Reitpferd von gleich, 1. Februar u. 1. April gesucht durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, parterre links. Bedingungen gegen 20 Pfg.-Marke.

Einen Instmann

sucht per sogleich od. 1. April bei hoh. Lohn u. Deputat M. Lenz, Michlau.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet [8810]

ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, Stellung.

S. Wollenberg, Mewe Wpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen wird als

Lehrling

für ein besseres Colonialwaarengeschäft und Destillation von sofort gesucht. Schon Gelernte werden bevorzugt.

[8806] **M. Heinrici,** Rössel.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten bei [8799]

Frank, Bäckermeister.

Ein älteres gebildetes, musikalisches Frl. sucht von sofort Stellung als **Repräsentantin** bei einem Wittwer, mit auch ohne Kinder. (8803)

Hildegard Grohnert, Gut Prinzenthal per Bromberg.

Eine Verkäuferin

für Conditorei und Bäckerei von sofort gesucht von H. Müller, Strasburg Wpr.

Ein anständiges Mädchen wünscht v. 15. Januar od. 1. Febr. 1891 in einem größeren Hotel die feine Küche zu erlernen. Off. **O. B.** postlagernd Konojad erbeten. (8832)

Für mein Wurstgeschäft suche für Laden und Wirthschaft ein [8807]

jüdisches Mädchen

zu engagiren. Selbstgeschriebene Off. an B. Kuttner, Thorn.

Herrenstraße 11 ist eine (8820

möblirte Vorderstube

nebst Kabinet, eventl. auch Burschengelaß, sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung für 28 Thl. nebst Zubehör zu vermiethen und von sofort zu beziehen Blumenstraße 22. [8802]

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 13, I.

Eine Stube u. eine Kammer wünscht eine Dame zu miethen. Adr.: Börgenstr. 7.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Oberbergstraße 53. [8841]

Eine Parterre-Wohnung v. 6 Z., Küche u. Keller, v. 1. April z. vermiethen, Garteneintr. gest., Unterthornerstr. 12.

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur

Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz

und zur

Alters- und Invaliden-Versicherung

sowie

An- und Abmelde-Bücher

für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe** in **Graudenz.**

Zum 27. Januar.

Gesammelt, bezw. bearbeitet von einem Schulmann. — **Preis 0,60 Mk.**

Vorräthig in [8826]

Jul. Gaebel's Buchhandlg.

Heute 2 Blätter,

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 305.

Graudenz, Mittwoch] [31. Dezember 1890.

Neujahr.

Nun tönet wieder ehern Glockenklingen
Weit durch die helle Winternacht,
Das alte Jahr will man zur Ruh' nun bringen,
Das neue grüßen, das uns jetzt erwacht.

Das alte Jahr! Was soll die stille Thräne,
Die jetzt in deinem Auge blinkt,
Weil dir, wie heiß dein Herz es auch ersehne,
Verlornes Glück nicht wieder winkt!

Das neue Jahr! Ein Lächeln voller Hoffen,
Seh' ich durch deine Züge geh'n;
Ja, der Verheißung Pforten stehen offen
Und du fühlst Lenzeswinde wehn.

Getäuscht so oft, von neuem wieder streben,
Im Glücke klein, im Hoffen groß,
Das Höchste woll'n, im niedern Staube leben —
Das ist das alte Menschenloos!

Auf! neues Jahr, breit' aus die raschen Schwingen,
Umglänzt vom lichten Morgenroth!
Ins Herz der Völker mögst du leuchtend bringen
Der Lieb' und Eintracht hold Gebot!

Mög' sich vor deinem Glanz der Nebel heben
Der innern Zwietracht, die uns drückt:
So sollst du über Friedenspalmen schweben
Und über Menschen, froh beglückt!

Zur Reform der Gütertarife.

Herr Regierungsrath **Bräsicke**, erster Bürgermeister der Stadt Bromberg, hat ein Werk verfaßt: „Die Reform der Gütertarife der preußischen Staatseisenbahnverwaltung, mit besonderer Rücksicht auf die Hebung der ostdeutschen Landwirthschaft“, welches im Verlage von Leonhard Simion in Berlin erschienen ist.

In der Einleitung wird die schwierige Lage der ostdeutschen Landwirthschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz erörtert und an der Hand der bisher vergebens gestellten Anträge auf Bewilligung von Frachtermäßigungen nachgewiesen, daß den ostdeutschen Landwirthen die von der Eisenbahnverwaltung verlangte Hilfe nicht in Gestalt von Ausnahmetarifen, sondern nur im Wege einer allgemeinen Tarifreform, die Allen zu Gute käme, gewährt werden könne. Es wird dann nachgewiesen, daß das System, nach dem unsere gegenwärtigen Gütertarife gebildet sind, gewisse wirthschaftliche Fehler enthält, unter denen vorzugsweise die ostdeutsche Landwirthschaft und alle diejenigen wirthschaftlichen Kreise leiden, die auf einen Waarenaustausch auf weitere Entfernungen angewiesen sind. Sodann werden die wirthschaftlichen Regeln entwickelt, nach denen die Gütertarife zu bilden seien, um die nachgewiesenen Fehler zu vermeiden und den geltenden wirthschaftlichen Gesetzen zu entsprechen.

Diese Regeln ergeben ein neues Tarifsystem; die nach demselben gebildeten Tarife unterscheiden sich von dem gegenwärtig geltenden dadurch, daß sie mit der Entfernung viel langsamer zunehmen als dieser und z. B. auf Entfernungen von 1000 Kilometer in den höheren Klassen kaum die Hälfte derselben betragen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen und zur Vermeidung von Mindereinnahmen wird empfohlen, die Reform vorläufig auf Entfernungen über 300 Kilometer zu beschränken.

Ein zweiter Theil der Arbeit handelt von den voraussichtlichen Wirkungen der neuen Tarife und weist z. B. allein für ostdeutschen Weizen und Roggen mit Einschluß des Mehls eine wahrscheinliche Erweiterung des lohnenden Absatzes um etwa 200 000 t jährlich oder um rund 10 Prozent der gesammten Weizen- und Roggenernte des östlichen Deutschlands nach.

Das neue Tarifsystem scheint demjenigen, das soeben von der ungarischen Staatsregierung dem ungarischen Landtage zur Annahme vorgelegt ist, in der Art der sich ergebenden Frachtermäßigungen zu entsprechen.

Aus der Provinz.

⊙ **Thorn**, 29. Dezember. Die Holzeinfuhr aus Rußland ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Vom 1. April bis zum 1. Oktober d. Js. kamen auf der Weichsel hier 2059 Traften durch, gegen 1693 im Vorjahre und 1431 im Jahre 1888. Der Verkehr hat sich demnach in den beiden letzten Jahren um 262 und 366 Traften vermehrt. Bei dem anderen Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel ist das Entgegengesetzte der Fall. Während im Sommerhalbjahr 1888 aus Polen hier 1167 beladene Kähne eingingen, trafen in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 805 und in diesem Jahre sogar nur 636 beladene Kähne ein. Dieser Rückgang wird durch den etwas gesteigerten Verkehr von Güterdampfern nicht ausgeglichen. Nur beim Stromverkehr nach Polen ist eine mäßige Zunahme zu verzeichnen. Vom 1. April bis zum 1. Oktober vorigen Jahres gingen von hier nach Polen 335 beladene Kähne und 34 Güterdampfer ab und in der gleichen Zeit dieses Jahres 398 Kähne und 54 Güterdampfer.

Danzig, 28. Dezember. Der Lehrling Bruno **Rieck**, welcher als Verwalter eines Schmalz- und Margarine-Lagers seinem Prinzipale allmählich 3000 Mark unterschlagen hat, wurde in der letzten Strafkammersitzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

i Schippenbeil, 29. Dezember. Ein hiesiger Schlächtermeister hatte aus einer ländlichen Besitzung eine beträchtliche Anzahl Schweine gekauft, darunter viele Mutterschweine. Beim Kaufabschluß wurde seitens des Schlächters ausdrücklich von dem Verkäufer darüber eine Erklärung verlangt, ob die Thiere trächtig wären oder nicht. Der Verkäufer stellte diese Thatsache in Abrede, und das Geschäft wurde nunmehr abgeschlossen. Beim Schlachten stellte es sich nun aber heraus, daß sieben Mutterschweine trächtig waren. Der Fleischer wollte den dadurch entstandenen Verlust nicht tragen, denn nach seiner Meinung schien ein Betrug vorzuliegen. Er unterbreitete die Sache dem Rechtsbeistande der Fleischerzeitung, und dieser rieth ihm von der Beschreitung des Rechtsweges ab und begründete seine Ansicht so: Der Verkäufer hat nach bestem Wissen die Erklärung abgegeben, daß die Thiere nicht trächtig wären, es kann ja aber sehr wohl die Begattung ohne sein Wissen vor sich gegangen sein. Ein absichtlicher Betrug ist nicht nachzuweisen. Die Staatsanwaltschaft würde gewiß von der Verfolgung der Sache absehen und den Geschädigten auf den Weg der Privatklage verweisen, wo aber der Prozeß ebenfalls zu seinen Ungunsten ausfallen dürfte. Es wurde darum von einem Prozeß abgesehen.

§ **Aus dem Kreise Schubin**, 28. Dezember. Gestern Nachmittag hat sich der Guts- und Gasthofbesitzer Golszewski in Scharadowo aus bis jetzt unbekannten Gründen erschossen. Derselbe lebte in wohlgeordneten Vermögensverhältnissen.

φ Landwirthschaftlicher Verein Lissewo.

In der Hauptversammlung hielt Herr Hauptlehrer Tkaczyk-Linowitz eine Vorlesung über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Die Zeichnung von Beiträgen zur Unterstützung der milchwirthschaftlichen Sektion des Central-Vereins bezw. des Molkerei-Instruktors wurde abgelehnt.

Die Vereinsstatistik hat ergeben, daß der Verein gegenwärtig 20 beitragspflichtige Mitglieder zählt. Nunmehr erfolgte die Feststellung des Sitzungskalenders für 1891, welche neun Sitzungen festsetzte. In den Vorstand für das künftige Jahr wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und denselben als Anerkennung ihrer Thätigkeit ein kräftiger Salamander gerieben.

Da der Besitzer Herr Kneiding-Malankowo die Station eines Vereinsbullen aufkündigte, wurde beschlossen, den bereits drei Jahre alten Bullen zu veräußern und die Hälfte des bei dem Verkauf erzielten Reingewinns dem Stationshalter als Schadloshaltung zuzuwenden. Das Anerbieten des Herrn Herbst-Malankowo, die Station des neu anzukaufenden Bullen zu übernehmen, wurde angenommen. Mit dem Ankauf des Bullen wurden die Herren Klatt-Dubielno, Fechter-Malankowo, Amtsvorsteher Menna-Strutzfon und Stationsnehmer Herbst-Malankowo betraut. Herr Achilles-Dombrowken stellte seinen vorzüglichen Bullen während der Zwischenzeit den in der Nähe wohnenden Vereinsmitgliedern zur Verfügung.

♄ Landwirthschaftlicher Verein Jungen-Zappeln.

In der letzten Sitzung in Schwetz wurde beantragt, die Herren Direktor Kuhnke-Marienburg, v. Kries-Danzig und Direktor Schulz zu ersuchen, im Verein Vorträge zu halten. Der Vorsitzende versprach, den Anträgen nachzukommen. Nach Prüfung der Kassenrechnung wurde dem Kassirer für die Verwaltung der Kasse der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Herr Zander erstattete den Jahresbericht, worauf die Sitzungstage für das kommende Jahr festgesetzt wurden.

Bei Gelegenheit dieser Festsetzungen theilte der Vorsitzende mit, daß der stellvertretende Landrath, Herr Regierungsassessor Graßhoff, in den vereinigten Vereinen, wahrscheinlich Mitte Januar, im Ständesaal einen Vortrag über das Altersversorgungsgesetz rc. halten werde.

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nur in Stelle des austretenden stellvertretenden Schriftführers wurde Herr v. Grabowski neu gewählt. Dem Vorsitzenden Herrn Rahm-Sullnowo wurde für seine aufopfernde Mühe Dank durch Erheben von den Sitzen gezollt. Sodann erstattete Herr Rahm eingehenden Bericht über die Verwaltungsraths-Sitzung in Danzig.

W Landwirthschaftlicher Verein Schlochau.

In der letzten diesjährigen Sitzung, welche der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten, mit einer Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und dem Ausdruck des Dankes für das auch im laufenden Jahre gezeigte rege Interesse eröffnete, erstattete der Vorsitzende Bericht über die Sitzung des Verwaltungsrathes des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe. Es folgte ein Vortrag des Herrn Regierungs-Referendars Stendell über die Alters- und Invaliden-Versicherung. Weiter wurde die Anfrage der Staatsregierung, ob die Einführung des Gesetzes vom 27. Juni 1890 für die Rheinprovinz, die Verpflichtung der Gemeinden zur Bullenhaltung betreffend, auch für die Provinz Westpreußen wünschenswerth sei, verneint. Endlich erklärte sich die Versammlung gegen die Aufhebung bezw. Herabsetzung der Kornzölle.

V Landwirthschaftlicher Verein Neuteich.

In der Sitzung am Dienstag hielt nach Besprechung des an den Centralverein abzusendenden Jahresberichts Herr Ziehm-Damerau einen Vortrag über die Mästung des Rindviehs. Wir heben aus demselben nur eine Stelle, den Werth des Fleisches betreffend, hervor. Der Gehalt des Fleisches eines und desselben Thieres ist an den verschiedenen Körpertheilen in Bezug auf Nahrhaftigkeit, Feinheit und Geschmack, also auch in Bezug auf den Werth, sehr ungleich. Die besten Stücke eines fetten Rindes sind in der Reihe vom besseren zum Minderwerth aufgeführt:

Schwanzstück, Lendenbraten, Vorderrippe, Hüftenstück, Hinterschenkelstück; es folgen in zweiter Reihe Oberweiche, unteres Weichenstück, Wadenstück, Mittelrippenstück, Oberarmstück; in dritter Reihe Flankentheile, Schulterblatt, Brustkern; in vierter Reihe Wamme, Hals und Beine. Die letztgenannten Theile haben kaum 1/4 des Werthes des erstgenannten. Wenn bei der gewöhnlichen Verkaufsweise das Schwanzstück, Lendenbraten und Lungenbraten auch etwas höher bezahlt werden, als die geringeren Bratenstücke und das Kochfleisch, so ist dieser Preisunterschied im Verhältniß zu dem so außerordentlich verschiedenen Werthe der einzelnen Fleischsorten doch meist viel zu gering. Man bezahle die besseren Sorten ihrem wahren Werthe nach, dann kann zugleich das Fleisch geringerer Güte billiger abgegeben und denen zugänglich gemacht werden, die jetzt Fleischkost fast ganz entbehren müssen, dann wird auch bei uns der Arbeiter täglich sein Fleisch essen können, wie in England, woselbst das Fleisch nach dem Werthe verkauft wird.

Die Vorstandswahl für 1891 ergab Folgendes: Vorsitzender Gutsbesitzer Ziehm-Damerau, Stellvertreter Gutsbesitzer Grunau-Lindenau, Schriftführer Rektor Krüger-Neuteich, Stellvertreter Gutsbesitzer Busnitz-Brodsack, Kassenführer Rentier Tornier-Trampenau.

Schluß.] **Um ein C.** [Nachdr. verb.

Novellette von J. Hilmar.

Als die Schriftstücke unterzeichnet waren, und der Konsul alle Beherrschung aufzubieten hatte, um den inneren Jubel über den Abschluß nicht zu zeigen, begann der schlaue Fuchs, von Gerüchten zu reden, die Fräulein Irmgard und einen Recklingen beträfen.

Des Rathes Stirn verfinsterte sich, und er versetzte rauh: „Albernheiten!“

Dem Konsul wurde es schwül; hatte der Rath Gründe, die Thatsache noch geheim zu halten?

„Ich meine einen Recklingen mit dem Ck“, sagte er und blickte dem Rath prüfend ins Auge.

„Meinetwegen mit dem Ck, — das mindert die Albernheit nicht.“

„Die mit dem Ck, die Millionäre — „ich wünsche Glück, Herr Kommerzienrath.„

Aber, bester Konsul, ersparen Sie mir Ihre allzugütigen Glückwünsche; ich weiß in der That vorläufig keinen Gebrauch davon zu machen.“

Der Konsul lächelte; dieser „vorläufige Gebrauch“ in Langenstädts Worten enthielten ja ein halbes Zugeständniß, und der Assessor pflegte ja überdies von allem, was in der Familie des Kommerzienrathes vorging, stets genau unterrichtet zu sein. Der Konsul empfahl sich, völlig beruhigt.

Dem Kommerzienrath war ein Stein vom Herzen gefallen, nachdem ihm die Theilhaberschaft des Konsuls bei dem Fabrikunternehmen gesichert war. Er durchlas die doppelt ausgefertigte Uebereinkunft noch einmal, um sie auf ihre Tragweite zu prüfen; aber hierbei entdeckte er, daß in einem der letzten Paragraphen eine Satzwendung die Auslegung gestattete, der Konsul könne innerhalb der nächsten drei Tage von dem Vertrage einseitig zurücktreten. Den Paragraphen mit der verfänglichen Klausel hatte gerade der Konsul redigirt, und es blieb ausgeschlossen, daß der bloße Zufall dieselbe in die Uebereinkunft geschwärzt habe. Der Kommerzienrath vermochte allerdings nicht zu errathen, daß der Konsul über das beharrliche Schweigen des Fabrikherrn bezüglich der Verlobung der Tochter stutzig war und sich unter allen Umständen ein Löchelchen offen halten wollte, um nöthigen Falls der Theilhaberschaft entschlüpfen zu können.

Dem Kommerzienrath, der schon über die plötzliche Willfährigkeit des Konsuls, den Vertrag abzuschließen, und über die Eile dabei, die völlig im Widerspruch mit den Gepflogenheiten dieses vorsichtigen Mannes stand, erstaunt gewesen war, gab jetzt die so listig versteckte Klausel zu denken; er rief seiner Erinnerung jedes Wort des Konsuls zurück, um eine Verbindung mit der Klausel zu erhaschen, und langte endlich bei dem Herrn von Recklingen mit dem Ck an. Was aber hatte der Herr von Recklingen mit dem Ck bei der Sache zu thun? Wußte der Konsul, daß ein Reklingen mit dem bloßen K so folgenschwer in seine, des Rathes ideale Welt gegriffen hatte? Der Fabrikherr sann und sann, um eine Brücke zwischen dem Vertrag und den Recklingen zu ermitteln. Es war vergeblich.

Die Ankunft des Assessors störte ihn. „'n Morgen Oheim, — bis auf das letzte Tröpfchen ausgepumpt!“ rief der Ankömmling und warf sich in einen Sessel. „Diese Aufregungen und überall, wo man sich sehen läßt, fragen sie, ob es ein Recklingen mit dem Ck ist. Man möchte die schwere Noth kriegen. Lasse um Himmels willen auf den Karten das Ck fett drucken.“

Der Kommerzienrath schüttelte den Kopf und erwiderte: „Ich fange an, an eine seuchenartige Verrücktheit der Menschheit zu glauben. Sage mir, mein Junge, was hat es eigentlich für eine Bewandtniß mit der ewigen Redensart; der Recklingen mit dem Ck?“

„Oheimchen“, entgegnete der Assessor, der von seinem Stuhle aufsprang und beide Hände auf die Schultern des Kommerzienrathes legte, „willst Du auch mir gegenüber den Geheimnißvollen spielen? Es ist ja schon in aller Leute Mund; mich sollte es wundern, falls nicht bereits bei Herzog ein neuer Modestoff einen darauf bezüglichen Namen erhalten hat, Du stellst Dir nicht vor, wie mein Herz vor Jubel springt.

„Viktor“, mahnte der Kommerzienrath, „sprich endlich ernsthaft und schaffe mir Licht in dem Räthsel, das mich umgiebt „

Gutes Onkelchen,“ ich fürchte fast, Deine Geschäfts[illegible] machen Dich so zerstreut, daß Du Alles vergißt, was [illegible] neue Fabrik nicht betrifft. Ziehe einen Arzt zu Rathe; ich beschwöre Dich!“

„Du stellst meine Geduld auf eine harte Probe; ich hoffe, daß nicht eine Verschwörung besteht, um mich alten Mann zum Narren zu halten.“

Der Rath hatte gereizt gesprochen. Der Assessor blickte ihn betroffen an; in seinem Antlitz malte sich plötzlich aufflammende Entrüstung, und er sagte ganz förmlich: „Herr Kommerzienrath, ich habe die Ehre meine aufrichtigsten Glückwünsche zur Verlobung gnädigen Fräuleins Tochter mit Lieutenant von Recklingen darzubringen; legen Sie meine Versicherungen der innigsten Theilnahme Ihren Damen zu Füßen.

Der Assessor verließ unter tiefer Verbeugung das Zimmer, und der Kommerzienrath blickte ihm kopfschüttelnd nach.

Irgend etwas mußte ohne sein Wissen in seinem Hause geschehen sein. War es aber möglich, daß man dort etwas ohne seinen Befehl zu thun wagte? Er nahm den [illegible] und benutzte eine Droschke, um schleunigst bei den Seinigen zu sein und nach einer Erklärung zu forschen.

An Ort und Stelle gab es Staunen und Erschrecken. Das Staunen Seitens der Frau Kommerzienräthin, das Erschrecken Seitens des Fräuleins. Letzteres mußte sich zu Geständnissen herbeilassen, die äußerst schwärmerisch ausfielen.

Die Frau Mama glänzte sodann durch einen wohldurchdachten Vortrag über die feingezogenen Grenzen der Schicklichkeit und Sittlichkeit, und jede Spitze zielte treffsicher auf das reuige Gemüth der unglücklichen Tochter. Die kluge Mutter setzte auch die Mittel auseinander, durch welche man die verleumderischen Gerüchte von der Verlobung wirksam zerstreuen und vergessen machen könne. Der Herr Vater redete kein Wort mehr; er fühlte, wie sich ihm die Schwingen des Idealismus hoben; nur der geschlossene Mund konnte vor einem zügellosen Dahinstürmen wahren. Der Rath hütete sich selbst vor einer Entgegnung, als Irmgard am Schluß der peinlichen Familiengerichtssitzung erklärte: „Damit Euch jeder Irrthum über mich für die Zukunft erspart bleibe, mögt Ihr jetzt wissen, daß ich Roderich liebe, nie aufhören werde, ihn zu lieben, daß ich mich als sein alleiniges Eigenthum betrachte, und daß nie einem Andern mein Herz und meine Hand gehören wird.“

Die Mutter hatte eine Erwiderung auf der Zunge; aber Irmgard stand in der Begeisterung der Entschlossenheit, die ihrer Schönheit etwas Majestätisches verlieh, und über den fesselnden Anblick verstummte die Räthin.

Der Hausherr entfernte sich. Er ging schnurstracks zur Wohnung des Lieutenants von Recklingen mit dem Ck und

gab seine Karte ab in schuldiger Erwiderung der mehrfachen vergeblichen Besuche des jungen Offiziers im Langenstädt'schen Hause. — —

Kaum acht Tage später befahl der Lieutenant von Recklingen den Gefreiten Sporenschmidt zu sich.

„Sie wollen auf Avancement dienen?" fragte der Lieutenant freundlich.

„Nein, ich kapitulire nicht wieder. Da ich es im vierten Jahre noch nicht bis zum Ober-Gefreiten gebracht habe, zweifle ich daran, daß ich den Feldmarschall erreiche, zumal ich n letzter Zeit viel mit Arrest heimgesucht worden bin."

„Aha, ich verstehe wegen Ueberschreitung der Urlaubsstunde."

„Zu Befehl!"

„Und was sagt ihre Braut dazu?"

„Die eben meint, daß mit dem Militär nichts los sei."

„Und was wollen Sie beginnen, wenn Sie zur Reserve gehen?"

„Zuerst heirathen."

„Aber man verehelicht sich doch nicht eher, als bis man sein Heim gegründet hat."

„Karoline will es nicht anders!"

„Ist es nicht ein wenig unüberlegt?"

Sobald wir verheirathet sind, richten wir ein Wirthshaus ein. Die Karoline kocht jedes Gericht so fein wie die liebe Sonne den Malagawein; fragen Sie nur an bei Kommerzienraths. Ich bin zwei Jahre Bursche beim Herrn Hauptmann von Schönhof gewesen und habe das Bedienen nach den vornehmsten Grundsätzen gelernt, und so wird es uns nicht fehlen können. „Zur platzenden Bombe" wird unser Restaurant genannt. Der Herr Lieutenant erinnern sich wohl noch des Abends, als die Bombe platzte, — zu Ehren dieser Begebenheit soll unsere Budike den Namen tragen."

Der Lieutenant verzog das Gesicht zu einem Lächeln und sagte sodann: „Gefreiter, ich habe mich in Ihre Zukunftspläne nicht zu mischen, lassen Sie aber Ihre Braut wissen, daß ich ihr das Brautkleid bezahle, und daß die Ausrichtung des Hochzeitsmahles auf meine Rechnung geschieht. Wenn Ihr bei Einrichtung der „platzenden Bombe" ein kleines Darle[illegible], so wendet Euch an mich."

Zu Befehl, Herr Lieutenant!"

„[illegible] Sie sich in Ihre Klappe und grüßen Sie bei Gelegenheit Ihre Braut von mir."

Der Gefreite machte in strammer Wendung Kehrt und marschirte zur Thüre hinaus.

„Auf ein Mal kehrte er zurück und schrie durch die Thürspalte:„ Der Herr Lieutenant soll leben und Fräulein Irmgard daneben! Hoch!"

„Abscheulicher Kerl!" rief der Lieutenant unter herzlichem Lachen, „ich werde ihm gleich Beine machen!"

Am Nachmittage wandelte Roderich von Recklingen, seine Irmgard am Arme, im Thiergarten. Der freudestrahlende Assessor, der der Frau Kommerzienräthin den Arm gegeben hatte, folgte dem Paare. Es ging eine Gruppe Damen und Herren soeben vorüber, und der Assessor hörte, wie der Eine sagte: „Er ist ein Recklingen mit dem Ck, der Bräutigam.

Auf den Verlobungskarten stand das Ck im Namen Recklingen nicht fettgedruckt, ebensowenig in der Anzeige der Eheschließung. Der Kommerzienrath brachte sein neues Fabrikunternehmen zu einer beneideten Entwicklung, und sein Idealismus schlug reiche Blüthen in dem Heim, das sich das junge Ehepaar gegründet hatte, und in welchem die Seele der ideal angehauchten Frau von Recklingen und das Glück zweier sich innig liebenden Menschenkinder waltete.

Frau Kommerzienrath fand, daß ihr Herr Gemahl Alles äußerst vernünftig zu Ende geführt hatte.

Der Assessor jubelte und hob nach Jahr und Tag feierlich den ersten Recklingen mit dem Ck aus der Taufe.

Der Gefreite führt zur Zeit ein flottes Bierhaus und beginnt, seiner theuren „Karoline" an Ausdehnung des Körpers in der Breite Konkurrenz zu machen.

Verschiedenes.

— **Ueber seine Erfahrungen in einer Berliner Privatklinik** macht Pastor Seelmann in Ristow b. Schlawe beachtenswerthe Mittheilungen, die wir wiedergeben, weil sie einen öffentlichen Mißstand berühren und aufdecken. Der Pastor, welcher seit Jahren an Lungenkatarrh leidet, hatte sich an Proffessor Koch gewandt und erhielt darauf nach drei Wochen von Dr. Cornet eine Postkarte mit dem lakonischen Inhalt: „Können kommen." Sein Hausarzt Kreisphysikus Dr. Hennig konnte zufälligerweise den Pastor nach Berlin begleiten. Dieser fand nach manchem vergeblichen Versuche, Dr. Cornet selbst zu sprechen, schließlich in einer zweiten von ihm eingerichteten Privatklinik Unterkunft. „Zwar erschrak ich, schreibt der Pastor, über die Höhe des Preises, den ich für die bloße Pension pro Tag zu zahlen hatte, ohne das ärztliche Honorar — aber ich stand da nun an der Schwelle der Genesung, da mußte die Sorge um die schwere Geldfrage zurücktreten. Mein Zimmer mußte ich mit einem Patienten theilen. „Zimmer, sagte ich? Eine kleine, elende Kammer wars mit ganz kleinem Fenster oben an der niedrigen Decke, angefüllt mit einer Luft, die das Athmen erschwerte. Und nun der Patient, mit dem ich diesen entsetzlichen Ort theilen sollte! Ein junger Mann im höchsten Stadium der Schwindsucht. . . . Als ich ihn fragte, ob er denn bei seiner Aufnahme in diese Klinik nicht von Dr. Cornet eingehend untersucht worden sei, verneinte er es. Dr. Cornet komme nur alle Tage einmal, gegen 6 Uhr abends, prüfe die Fiebertabelle und spritze ein oder unterlasse es, je nach Befund. Sein Assistent besuche täglich einmal im Laufe des Nachmittags die Patienten und wechsele mit ihnen einige Worte, weitere ärztliche Hilfe werde ihnen nicht zu Theil. Meine Hoffnung gerieth ins Schwanken. Da — es war 6 Uhr abends — klopfte man und Dr. Cornet mit einem Assistenten trat ein. Er prüfte die Fiebertabelle und sagte: Morgen werde ich ihnen eine Einspritzung geben." „Werden Sie mich nicht vorher untersuchen, Herr Doktor?" fragte ich. — „Das wollen wir noch sehen," erwiderte er und ging. An demselben Abend besuchte mich mein treuer Dr. Hennig. Als ich ihm meine Erlebnisse mitgetheilt hatte, gab er seiner Entrüstung recht kräftig Ausdruck." — Dr. Hennig bestellte seinen Landsmann alsdann auf den 10. Dezember früh 8 Uhr in die Charité. Dort untersuchte ihn ein Assistent von Gerhardt und Herr Professor Leyden. Beide riethen dem Pastor, da die Krankheit bei ihm noch unbedenklich sei, von jeder Einspritzung mit Koch'scher Lymphe so lange abzusehen, bis die Erfahrungen auf diesem Gebiete zu wissenschaftlicher Klarheit gelangt seien. Es wäre ein Unglück, daß Tausende von Kranken aus der Ferne schon jetzt nach Berlin zusammenströmten, wo sie nur durch kaum erschwingliche Geldopfer Unterkunft und ganz ungenügende ärztliche Behandlung erhalten könnten.

— [**Ein hochinteressantes Buch.**] In den vierziger Jahren war der witzige Theater-Intendant Nareschkin in Petersburg ein erklärter Liebling des russischen Kaisers. Aber trotz des Großmuths seines Gönners saß er fortwährend in Geldverlegenheit. Einst hatte er eine Sammlung seiner „Bonmots" drucken lassen, und das Heft seinem hohen Gönner gewidmet. Der Kaiser ließ hierauf ebenfalls ein Buch herstellen, dessen Blätter aus 1000 Rubel-Banknoten bestanden, und dies Nareschkin zusenden. „Nun, wie gefällt Dir mein Werk?" fragte der Zar seinen Günstling, als in den nächsten Tagen an der Tafel von der Witzsammlung des Letzteren die Rede war. „Es interessirt mich so ungemein," war die Antwort, „daß ich den folgenden Theil kaum erwarten kann." Der Kaiser lächelte und der Intendant erhielt den folgenden Morgen abermals ein so kostbares Buch, auf dessen Rückentitel aber die inhaltsschweren Worte standen: Zweiter und letzter Band.

Entscheidungen und Verfügungen.

— **Schadenersatz** ist nach §§ 79—82 Preußischen Allgem. Landrechts I. 6 durch **Wiederherstellung** der Sache in den Zustand, welcher vor der Anrichtung des Schadens vorhanden war, und wenn diese Wiederherstellung nicht möglich ist, durch **Vergütung des Werthes** zu leisten. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 25. Oktober 1890 ausgesprochen, daß der Geschädigte, falls der Schädiger die Wiederherstellung nicht schleunig ausführt, **ohne Weiteres** auf **Geldentschädigung** klagen kann.

— Wird der **Anspruch auf Aussonderung** einer dem Gemeinschuldner nicht gehörigen Sache aus der **Konkursmasse** von dem Eigenthümer dieser Sache geflissentlich oder aus Nachlässigkeit **nicht geltend gemacht**, und wird demzufolge die Sache, trotz des Widerspruchs des Gemeinschuldners, als diesem und zur Masse gehörig, veräußert, so kann der Eigenthümer, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Oktober 1890, vom Gemeinschuldner **Schadenersatz** nur bis zum Betrage des **Erlöses** jener Sache, **nicht aber Ersatz** des **über den Erlös** hinausgehenden **Werthes** verlangen.

— Der **Verkauf einer Waare** Seitens des Fabrikanten (Großhändlers) an den Händler unter Uebertragung des **Alleinverkaufs** in einem bestimmten Gebiete und Uebernahme der Verpflichtung seitens des Käufers, **für einen umfangreichen Absatz der Waare Sorge zu tragen**, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Oktober 1890, nicht als Handelskauf, sondern als ein **Vertrag über Handlungen** zu erachten; der Verkäufer kann, wenn er annimmt, daß der Käufer nicht seiner Verpflichtung zum Weiterverkauf nachkommt bezw. nicht nachkommen kann, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts von dem Vertrage abgehen und demgemäß die Weiterlieferung jener Waare einstellen. Der Käufer kann, falls die Annahme des Verkäufers als unbegründet sich herausstellt, **nicht Erfüllung** des Vertrages, sondern nur **Schadenersatz** verlangen.

Vom Büchertisch.

— Mit Heft 14 schließt die „**Gartenlaube**" ihren 38. Jahrgang. Sie hat es während desselben verstanden, wie immer ihre Leser in bester Weise zu unterhalten, zu fesseln, anzuregen, vor allem aber auch da und dort einen Schritt vorwärts zu bringen, und daß ein Blatt auch dem ernsten strebenden Geiste Nahrung biete und dafür sorge, daß unser deutsches Volk den Sinn für höhere Bildung in sich wachsen und zunehmen lasse, ist doch schließlich die Hauptsache. Trotz der fast beispiellosen Ueberfluthung des lesenden Publikums mit Tages-, Wochen- und Monatsschriften aller Art hat die Gartenlaube ihren alten Ehrenplatz behauptet. — Der neue Jahrgang wird mit einem Roman von W. Heimburg beginnen.

— In dem soeben erschienenen Zeitungs-Katalog von Rudolf Mosse in Berlin, der seit nunmehr 24 Jahren regelmäßig beim Jahreswechsel an die Kunden dieser Annoncenexpedition versendet wird, findet sich als Neuerung ein einleitender Theil, der dem Geschäftsmanne werthvolle Winke giebt, „**wie man zweckmäßig annoncirt**", auch sind damit in sauber ausgeführten Entwürfen einige Vorschläge zur wirkungsvollen Ausstattung der Anzeigen verbunden. Geschäftsleute finden hier Mittel und Wege angegeben, nicht bloß größere Inserate effektvoll zu gestalten, sondern auch kleinere Anzeigen, die keinen großen Kostenaufwand vertragen, so zu arrangiren, daß sie in's Auge fallen. Daß der Katalog Jedermann eine schnelle und zuverlässige Orientirung über die Zeitungsverhältnisse des In- und Auslandes gestattet, ist ein bekanntes Verdienst dieses Katalogs. Auch ist der auf gutem Schreibpapier gedruckte Notizkalender für jeden Tag des Jahres wieder vorhanden.

Standes-Amt Graudenz
vom 14. bis 21. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Ostehr mit Wilhelmine Bibermann; Dienstknecht Franz Grez mit Rosina Reimann; Maurergeselle Herrmann Rosin mit Emma Treutau.

Heirathen: Schneider Johann Lowinski mit Eva Nacheinstein geb Selig; Arbeiter Friedrich Janke mit Christine Römer geb. Baumgart; Tischlergeselle Richard Schulz mit Pauline Riewe; Kürschner Carl Kühn mit Therese Karus.

Geburten: des Eigenthümers Eduard Brause Tochter; des Arbeiters Carl Baer Sohn; des Arbeiters August Czerwinski Sohn; des Arbeiters Ferdinand Doering Sohn; des Landmessergehülfen Joh. Frobenius Sohn; des Arbeiters Heinrich Janz Tochter; des Arbeiters Anton Koslowski Sohn; des Inspektors Joseph Meick Sohn; des Arbeiters Anton Mucharski Tochter; des Zieglers Ferdinand Punt Sohn; des Militär-Invaliden Franzisous Pychowski Sohn; des Arbeiters Gustav Roll Sohn; des Zimmergesellen Emil Liedtke Sohn; des Bahnarbeiters Carl Ochotzki Tochter; des Klempners Eduard Mrosek Tochter; des Arbeiters Heinrich Maszell Tochter; unehelich ein Sohn, drei Töchter.

Sterbefälle: Kaufmann Carl Schwarz, 57 Jahre alt; Martha Meick, 15 Minuten alt; Martha Wingelewski, 1 Jahr alt; Brückenwärterfrau Marie Petke geb. Wardatzki, 29 Jahre alt; Hausbesitzer Peter Ediger, 64 Jahre alt; Curt Mahler 3 Wochen alt; Eigenthümer Carl Mielke 50 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in S. Nach § 168 der Konkursordnung muß der Zwangsvergleich allen nicht bevorrechtigten Gläubigern gleiche Rechte gewähren. Eine ungleiche Bestimmung der Rechte ist nur mit ausdrücklicher Einwilligung der zurückgesetzten Gläubiger zuläsig. Jedes andere Abkommen des Gemeinschuldners oder anderer Personen mit einzelnen Gläubigern, durch welches diese bevorzugt werden sollen, ist nichtig.

§ 182 der Konkursordnung lautet:

Wenn der Vergleich durch Betrug zu Stande gebracht ist, so kann jeder Gläubiger den vertragsmäßigen Erlaß seiner Forderung verfechten, unbeschadet der ihm durch den Vergleich gewährten Rechte.

Ist eine Bevorzugung einzelner Gläubiger ohne Genehmigung der übrigen Gläubiger erfolgt, so gilt der Vergleich als durch Betrug zu Stande gebracht und ist nach § 182 nicht nur wegen des Erlasses anfechtbar, sondern auch nach § 263 des Strafgesetzbuchs strafbar.

Rosa. Der gesuchte Thaler Friedrich Wilhems IV. (Sterbethaler) ist vom Jahre 1861.

101 Z. Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungsräumen gehören ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes vor das Amtsgericht.

E. L. Versetzung berechtigt den Miether, entweder gegen Zahlung einer halbjährigen Miethe zu kündigen und sofort auszuziehen oder dem Vermiether einen Untermiether zu stellen, gegen den nur erhebliche Einwendungen erhoben werden dürfen.

K. in G. Briefe an die Aufsichtsbehörde sind auf ganzen Bogen gebrochen zu schreiben. Eine Bescheinigung der Unterschrift ist nicht erforderlich.

Z. H. II. Ein gerichtliches Eheversprechen liegt nicht vor, gerichtlich ist also nichts zu veranlassen. Daß Sie als Angehöriger den jungen Mann zur Verantwortung ziehen und ihm die Wahrheit sagen, wird sich von selbst verstehen. Im Uebrigen scheint die Persönlichkeit von so leichtem Gewicht zu sein, daß an ihr nichts verloren sein dürfte.

Berliner Kours-Bericht vom 29. Dezember.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 B. Deutsche Reichs-An. 3½% 97,70 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,90 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,00 bz. Preuß. Consol. 3½% 97,90 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 86,80 G. Staats-Anl. 4% 102,20 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,60 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,50 bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,60 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,80 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,20 bz. B. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,40 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,10 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 169,60 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Berlin, 29. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 66,5 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 47 bez., Dezember 46,7—47,2 bez., Dez. Jan. u. Jan.-Febr. 46,4 bis 46,9 bez., April-Mai 46,6—47,5 bez., Mai-Juni 46,8—47,5 bez., Juni-Juli 47,2—47,8 bez., Juli-Aug. 47,6—48,3 bez., Aug.-Sept. 47,6—48,3 Gekündigt 40 000 Liter. Preis 47 M.

Spiritus in gutem Begehr und 40 Pf. höher bezahlt. Die starke Locozufuhr wurde schlank geräumt.

Stettin, 29. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen unv., loco 180—186 Mk., do. per Dezember 186,50 Mk., do. per April-Mai 190,50 Mk.

Roggen unv., loco 170—171 Mk. do. per Dezember 174,50 Mk., do. per April-Mai 166,50 Mk.

Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Magdeburg, 29. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,00, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,70. Wenig Geschäft.

Posen, 29. Dezbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 63,20, do. loco ohne Faß (70er) 43,80. Fest.

Posen, 29. Dezbr. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 17,30—18,90, Roggen 15,10—16,30, Gerste 13,40—15,20, Hafer 13,00—13,50, Kartoffeln 3,40—4,00, Lupinen blaue 8,30—8,60, Mk. per 100 Kilogramm.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin,** 27. Dezember 1890.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	22¾—23¼	Rum-Couleur . . .	36—37
Ia Kartoffelstärke . . .	22¾—23¼	Bier-Couleur . . .	35—36
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	20½—22	Dextrin, gelb u. weiß Ia	32—33
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	12,80	Dextrin secunda . .	28—29
		Weizenstärke (kist.) . .	39—40
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	12,60	Weizenstärke (grßst.) . .	43—43½
		do. Hallesche u. Schles.	43—43½
Gelber Syrup . . .	26—27	Schabestärke	35—36
Cap. Export . . .	28½—29	Reisstärke (Strahlen) . .	45½—47
Cap. Syrup . . .	27½—28	Reisstärke (Stücken) . .	43—44
Kartoffelzucker cap. . .	27½—28½	Maisstärke	30—31
Kartoffelzucker gelb	26—27		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kilo.

Meine Frau Marianne Spikowska ist seit längerer Zeit fortgegangen. Warne Jedermann dieser etwas zu borgen da ich für nichts aufkomme.
Albrecht Spikowski, Trempel.

Der Knecht Friedrich Gust hat in der Nacht am 28. d. Mts. heimlich seinen Dienst bei mir verlassen. Ich warne vor Aufnahme desselben, da ich seine Zurückführung beantragt habe.
Rosenthal, den 31. Dezember 1890.
[8773] C. Bomke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rehden, Band VII, Blatt 233 auf den Namen des Rentiers Martin Heinrich und seiner Ehefrau Charlotte, geb. August eingetragene, zu Rehden Abbau belegene Grundstück am

26. Februar 1891
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 760,80 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 28,83,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondre Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

26. Februar 1891
Vormittags 12½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, 13. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Wilhelm Hagemann'schen Konkurse von Lipowitz soll die Schlußvertheilung stattfinden. Hierzu sind 9186 Mk 05 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei III des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 61240 Mk 29 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [8752]
Graudenz, den 27. Dezember 1890.
Der Konkursverwalter
J. Lang.

Neubau Schule Sarnau.

Die Ausführung des Baues eines evangelischen Schulgebäudes sowie eines Stallgebäudes zu Sarnau, Kreis Kulm, veranschlagt ohne Titel Insgemein zusammen auf rund 8887 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche die Preise für jede Position des Anschlages einzeln sowie die Gesammtsumme enthalten müssen, werden bis zum Termine

Sonnabend, den 10. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Kgl. Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommen und zur Terminstunde in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. (8792)

Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen, Abschriften der Verdingungsanschläge bis zum 8. Januar gegen Einsendung von 4 Mk. bezw 1,50 Mk. entnommen werden.
Graudenz, den 29. Dezember 1890.
Königl Kreisbauinspektion.

Die Ausführung des Wiederaufbaues der abgebrannten Gebäude auf der katholischen Pfarre in Kauernik und zwar eines massiven Schafstalles und einer Scheune in Bretterfachwerk, beide unter verschaltem Dachpfannendache, zusammen veranschlagt auf 11050 Mark, einschließlich Titel Insgemein soll im Wege öffentlicher Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten, werden bis zum Termine (8561)

Freitag, den 9. Januar 1891,
Vormittags 11½ Uhr

vor dem Unterzeichneten entgegengenommen und sollen in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.
Strasburg Wpr., d. 24. Dezember 1890.
Der Königliche Baurath
A. Elsaßer.

---

183. Königl. Preuß. Lotterie.
Zieh. vom 20. Januar bis 7. Fbr. 1891
Hierzu empfehle Antheillose,
1/80 3, 1/40 6, 1/20 12, 1/10 24 Mark.
Antheile von 20/4 Loosen,
1/100 14, 1/50 28 1/25 55 Mark.
Kölner Dombau Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75000 Mark.
Antheile von 100 Loosen,
1/100 4, 1/50 7,75, 1/25 15,50, 1/10 35 Mk.
Antheile von 10 Loosen,
1/20 2, 1/10 4, 1/5 8 Mark.
M. Goetz, Looshg. **Lautenburg Wpr.**

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin.** Reichenbergerstr. 121.

Pferdezuchtverein Roggenhausen.

Dragoman

brauner Hengst, gezogen von Herrn von Simpson-Georgenburg, deckt für **20 Mk.**
Der Stationhalter. v. Kries.

In Adl. Neudorf bei Jablonowo **deckt** für Mk. 12,50 der Hengst

„Dynamit"

fremde, gesunde Stuten. (7384)

Patent

Hufeisenstollen

offerirt
M. Kirschstein
Culm a. W.

Frische

Rübenschnitzel

pro Ctr. 8 Pfg., ab hier
Zuckerfabrik Marienwerder.

3000 Mk. auf ländl. Hypoth. zur 1. Stelle sogl. zu vergeb. Oberthornerstr. 34, II Tr., r. (8753)

3000 Mk. u. 4000 Mk.

auf ländl. Grundstück für längere Zeit auszuleihen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8674 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

Zu kaufen gesucht.
Eine gut gehende
Gastwirthschaft
in deutscher Gegend, womöglich Kirchdorfe, Anzahlung 6000 Mk und darüber, sucht zu kaufen resp. einzuheirathen Offerten werden briefl. unt. Nr 8760 durch die Exp. des Geselligen erbeten. Vermittler ausgeschlossen.

Mein Fleischgeschäft

nebst 13 Hektar Land u. guten Wirthschaftsräumen will ich sofort verkaufen oder verpachten. 8525)
Wwe. Kreutner, Widminnen.

Ein an der Bahnstation Altfelde gelegenes massives [8569]

Grundstück

mit Stallungen
sich zu jedem Geschäft eignend, ist zum 1. Januar 1891 zu verpachten resp. zu verkaufen. Off. sind zu richten an die Molkerei Altfelde E G.

Es sind zwei **Hausgrundstücke** mit Bauplätzen, großen Stallungen und Speicher sofort unter günstig. Beding. preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei F Brose, Fordon. (8534)

Eine Bindwerkscheune

96 Fuß lang, 24 breit ist bei Besitzer Schwarz, Waffanken zum Verkauf.

Ein junger Mann
20 Jahre alt, Materialist, gegenw. in Stellung, in der Colonial-, Material-, Destillations- und Delikateßwaaren-Branche tüchtig, sucht, gestützt auf prima Zeugniß und gute Empfehlung, per 1. resp. 15. Januar 1891 anderw. Engagement. Gfl. Offerten erbitte unter **P. J. 100** postl. Stuhm Wpr.

Diener mit **guten** Zeugnissen sucht **noch** per 2. Januar Stellung. Näheres **Graudenz**, Marienwerderstraße 19, im **Cigarrenladen.** [8783]

Ein Hofmeister
mit besten Zeugnissen, bis jetzt 15 Jahre ununterbrochen in ders. Stellung gewes., verh., mit Familie, 39 Jahre alt, sucht anderweite Stellung zum 1. April 1891. Gefl. Meldung. werden brieflich unter Nr. 8797 an d. Exped d. Geselligen erbet

---

Ein Mühlen-Werkführer, 38 J. alt, evang., verheirathet, ohne Familie, welcher mit Walzen- und Steinmüllerei sowie mit Weizen- und Roggenmüllerei u. mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit vollständig vertraut ist, eigenes Werkzeug hat und sämmtliche Reparaturen ausführen kann, sucht, gestützt auf gute und langjährige Zeugnisse per 1. Februar oder 1. März eine Lohn- oder Werkführerstelle. Gefl. Offerten bitte zu richten an **J. R.** in Neumühl per Dt. Krone. (8683)

Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde

Administration

zu übernehmen. Bin 38 Jahre, evang., verheir. (jedoch ohne Anhang). Mäßige Gehaltsansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. eventl. kann Caution gestellt werden. Gefl. Off. unt. Nr. 8747 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Ein junger Landwirth
sucht von sofort oder zum 1. Januar 1891 eine **Beamtenstellung**, möglichst unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten erb. Gutsverw. Friede in Kawenczyn bei Neu-Grabia.

Stellengesuche jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Maxstraße 6.

Ein junger Mann wird als

Socius

zur Uebernahme oder Gründung eines Gesch. der Colonialwaaren-Branche gesucht; dazu 2000 Mark erforderlich. Off. w. unt. Nr. 8739 d. d. Exp. d. Ges. bef.

Socius-Gesuch.

Zur Vergrößerung meines flott gehenden Drogen-Geschäfts verbunden mit Mineralwasser-Fabrik in einer mittleren Provinzialstadt des Reg. Bromberg suche einen Theilhaber mit 5–6000 Mark Einlage. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8762 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Tüchtiger Agent

gesucht, von einer bedeutenden Berliner Fabrik elektrischer Anlagen. Meld. m. Referenz-Aufg. an Rudolf Mosse, Berlin SW. sub **I. M. 5460.**

Suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen jüngeren, der polnischen Sprache mächtigen (8642)
Commis
zum sofortigen Eintritt.
Franz Borski, Danzig.

Commis.

Suche für gleich oder später für mein Material-, Steingut- und Stabeisengeschäft einen jüngeren **Commis** welcher der poln. Sprache mächtig ist. Meldungen mit Gehaltsforderung und Abschrift der Zeugnisse werd. unt. 8673 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für sogleich suche für mein Glas-, Porzellan-, Galant.-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft einen jüngeren (8647)
Commis
mit besch. Ansp. Meldungen mit Gehaltsanspruch erbeten Heymann Meyer, Konitz Westpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort einen älteren
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. (8650
H. Dahmer, Schönsee Wpr

Für mein Colonialw.- und Destillations-Geschäft suche per 15. Jan. 1891 einen tüchtigen und flotten
Expedienten.
Offerten m. Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden unter Nr. 8776 a. d. Exped. d. Ges. erbeten.

In Molkerei zu Riesenburg kann sofort ein tüchtiger (8686)
Gehilfe
eintreten. Meldungen daselbst.

Zwei jüngere solide [8766]
Schriftsetzer
im Zeitungs- und Accidenzsatz tüchtig, und ein jüngerer tüchtiger, solider
Buchbinder
selbstständiger Arbeiter, finden vom 12. Januar 1891 dauernde Condition bei guter Bezahlung. Station im Hause.
F. Albrecht's Buchdruckerei und Buchbinderei, Osterode Ostpr.

Ein verh. Stellmacher
und **Wirth,** sowie einige (8698)
Einwohnerfamilien
finden sofort oder später Wohnung und Arbeit. Dom. Przylubie bei Schulitz.

Ein unverheiratheter (8649)
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, von sogleich oder später bei hohem Lohn gesucht in Prenzlau bei Hochzehren.

2—3 Maschinenschlosser

die mit Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen durchaus vertraut sein müssen und auch als Monteure außerhalb verwendbar, finden von sofort resp. zu Neujahr dauernde Stellung bei [7748
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw, Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger, nüchterner

Maschinist

findet dauernde Beschäftigung in der
Dampf-Brauerei
J. Kuttner, Thorn.

Ein verheiratheter (8688)
Schmied
wird zu Marien 1891 gesucht in Domachau bei Praust.

Von sogleich wird ein tüchtiger unverheiratheter [8775]
Schmied
gesucht. Walter, Grzywno b. Culmsee.

Ein unverheiratheter (8668
Gärtner
gesetzten Alters, tüchtig und selbstthätig, erwünscht der polnischen Sprache mächtig, der auch die Beaufsichtigung des Waldes übernimmt und jagdliche Kenntnisse besitzt, findet vom 1. Februar oder 1. März 1891 gute Stellung auf Dom. Ketzwalde bei Marwalde, Kreis Osterode.

Tüchtige

Steinschläger

werden **sofort** gesucht von
Dominium Kowallek
[8685] b. Groß-Leistenau Wpr.

Gesucht!!
wird ein Oberinspektor
für ein großes Gut nebst Vorwerken. Gehalt 1200 Mk. nebst freier Station, Bewerber wollen Zeugnisse in Abschrift nebst genauer Angabe von Referenzen unter Nr. 8480 an die Expedition des Geselligen senden.

Ein älterer, unverheir., energischer
Wirthschafter
findet von sofort Stellung gegen 420 Mark Gehalt bei Gutsbesitzer Biber in Kiesling bei Dt. Damerau im Kreise Stuhm. [8387]

Ein energischer, verheiratheter
Wirthschafter
wird bei einem Gehalt von 600 Mk. pro Jahr nebst auskömmlichem Deputat zum 15. Januar resp. später von Dom. Lindenau b. Usdau Ostpr., Bahnstation Gr. Koschlau, zu engagiren gesucht. Persönl. Vorstellung nothwendig.

In Roggenhausen per Schloß Roggenhausen findet ein (8737)
Wirthschaftsbeamter
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Pröll.

Ein älterer, einfacher, unverheirath.
Landwirth [8776]
findet von sofort auf einem mittleren Gute dauernde, angenehme Stellung. Offerten unter **A. B.** 100 postlagernd Wiewiorken erbeten.

Ein Wirthschafts-Eleve
der beider Landessprachen mächtig ist, kann vom 1. Januar k. Js. ab auf hiesigem Dom. eintreten. (8617)
Dom Rożanno, Kr. Mogilno.

Für meine Colonial-, Materialwaaren- und Produkten-Handlung suche per sofort einen (8581)
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Hermann Feld, Schönlanke.

Für mein Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft suche ich per sofort oder per 15. Januar (8700)
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station.
A. Todtenkopf, Neustettin.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort als (8636)
Kellnerlehrling
eintreten. **Wildt's Hotel,**
Schwetz.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen (8679)
Lehrling.
Neumark Wpr., den 27. Dezbr. 1890.
Markus Hirsch.

Suche von sogleich für mein Colonialwaaren-Geschäft engros & endetail, verbunden mit Destillations- und Essig-Sprit-Fabrik [8675]
zwei Lehrlinge
welche der polnisch. Sprache mächtig sind.
A. Bolinski, Briesen Wpr.

Ich suche zum 1. Februar (8658)
zwei kräftige Gärtnerlehrlinge.
Fr. Büttner (früher in Mgowo,) Rittergut Groß Jauth b. Rosenberg Wpr.

Ein Lehrling
zur Bäckerei findet von sofort Stellung
J. Kalies, Bäckermeister.

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)
ein Lehrling
gegen monatliche Vergütigung eintreten.
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jopengasse 19.

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft det (8032)

1 Lehrling

Sohn anständiger Eltern, oder
ein Volontär
Aufnahme.
H. Bohm, Seeburg Ostpr.

Rittergut Wilczewo bei Nikolaiken Wpr. sucht zu Neujahr 1891 od. später
eine Kindergärtnerin
2. oder 3. Klasse, die auch in der Wirthschaft behilflich sein muß. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. (8676)

Suche unt. besch. Ansprüch. Stell. als

Cassirerin.

Off. werd. u. Nr. 8724 d. d. Exp. d. Ges. bef.

Eine tücht. Verkäuferin
mit besten Zeugnissen, findet vom 1. Februar 1891 Stellung in meinem Mehl- und Vorkost-Geschäft. Meldungen nimmt entgegen [8360]
O. Lastig in Bromberg, Hofstr. 1.

Putz-Direktrice

die selbstständig und geschmackvoll garnirt, findet dauernde und angenehme Stellung bei R. Lefkowitz, Bromberg.

Suche v. sof. ein fleißiges ehrliches junges Mädchen
als Verkäuferin
für mein Materialwaarengeschäft, verbunden mit Destillation. Solche, die in ähnlichem Geschäft bereits konditionirt haben, werden bevorzugt. Salair nach Uebereinkunft. Offert., wenn angägig, mit Photograpie, werden unt. Nr. 8577 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Schankgeschäft eine tüchtige [8680]
mosaische Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft thätig gewesen sind, wollen sich melden bei J. Segall, Bukowitz Wpr.

Suche per sofort ein
anständiges Mädchen
von rechtschaffenen Eltern für mein Materialwaarengeschäft mit Ausschank. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8565 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bürshof per Skurz sucht zum 1. Februar eine tüchtige, selbstständige
Wirthin
die mit Milchwirthschaft und Schweinezucht genau Bescheid weiß. Gehalt 240 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein **Wirthschaftsfräul.** wird als
Stütze der Hausfrau
bei gutem Gehalt möglichst sofort gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich unter 8656 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum sofort. Antritt ein junges, **bescheidenes Mädchen** [8767]
eventl. zur Stütze der Hausfrau u. Hilfe im Geschäft (Restauration). Meldungen unter Angabe des Gehaltes werden unter Chiffre **Z** postlag. Marienwerder erbeten.

Suche zum 1., spätestens 15. Januar 1891 ein ordentliches, zuverlässiges und
treues Mädchen
das mit der Küche Bescheid weiß und sich vor keiner Arbeit scheut. Zeugnisse bitte unter **M. F.** postl. Ostrometzko zu richten. [8681]

Ein anständiges **Mädchen,** welches gut plätten und nähen kann, wird von sofort **als** (8639)
Stubenmädchen
gesucht in Vorwerk Schwetz, Kreis Graudenz.

Mädchen für Alles
ordentlich und tüchtig, empfiehlt noch per 2. Januar Frau Emma Jager.

Eine Aufwärterin
wird für einige Stunden des Tages gesucht Markt 7 im Bierkeller.

Vom 1. Juli 1891 ist der [8765]
Laden
nebst angrenzender Wohnung, in dem seit langen Jahren das Putzgeschäft von A. Lehmann mit bestem Erfolg betrieben worden, wegen Aufgabe des Geschäfts anderweitig zu verpachten.
W. Brien, Culm, Graudenzerstr. 17.

Zum 1. April u. Js.
suche eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Küche,
Boden und Keller.
S. Jarecki,
Amtsstraße 21.

Möblirte Wohnung
2–3 Zim., zu verm. Marienwerderstr. 28

Eine Wohnung
3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermiethen Getreidemarkt 21. (8784)

Möglichst bald, spätestens zum 1. April 91 zu beziehende
herrschaftliche Wohnung
nahe der Artillerie-Kaserne, gesucht.
Offerten erbeten unter Nr. 8626 durch die Expedition des Geselligen.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Burschengelaß zu verm. Herrenstr 26, 1 Tr.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Oberthornerstraße 29.

Ein möbl. Zimmer v. 1. Januar zu vermiethen. Markt 21, 2 Trepp.

Ein fein **möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen Mauerstraße 8, I.

Wohnung von 6 Z. vom 1. April zu vermiethen im von Dessonneck'schen Hause, Grabenstraße 11, II Tr., von Rendant Hennig. [8789]

Zu vermiethen und zum 1. April 1891 zu beziehen: [8777]
eine elegant dekorirte Wohnung
von 7 Zimmern, Balkon und Zubehör,
eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör.
C. Hapke, Graudenz, Getreidemarkt 7/8.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermiethen und zu beziehen Nonnenstraße 10.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör ist von sogleich zu vermiethen und zum 1. April 1891 zu beziehen Anzusehen von 3–5 Uhr Nachmittags (5206) Jahn, Getreidemarkt 20.